



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Nationalsozialismus - Themenpaket Geschichte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:

Stationenlernen Geschichte Sekundarstufe

Alltag im Zweiten Weltkrieg – Von der Hitlerjugend bis zum Widerstand

Bestellnummer:

54830

Kurzvorstellung:

- Wie lebten die Menschen zu Zeiten des Nationalsozialismus und während des Zweiten Weltkrieges? Mithilfe dieses Stationenlernens erarbeiten sich die Schüler selbstständig die Themen Alltag an der Heimatfront, Alltag der Frontsoldaten, Jugend im Zweiten Weltkrieg, Judenverfolgung, Kultur und Widerstand im Zweiten Weltkrieg.
- Warum stellt das Lernen an Stationen einen sinnvollen Unterrichtsverlauf dar? Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt selbständig erarbeiten und das individuelle Lerntempo jeweils anpassen. Dies gewährleistet die Binnendifferenzierung ohne gesonderte Aufgabenstellung.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten zum Absolvieren der Stationen eine Checkliste, die ihnen durch gezieltes Abhaken der Aufgabenstellung einen Überblick über das Gelernte verschafft.

Inhaltsübersicht:

- Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials
- Einführender Informationszettel für die Schüler
- Stationenmatrix
- Übersicht über die Kompetenzbereiche
- Stationspass
- 8 Stationen mit Informationsmaterialien und Aufgaben
- Ausführliche Lösungsvorschläge
- Abschlusstest mit Lösung
- Ausführliche Medientipps für die Lehrkraft
- Rückmeldebögen

Inhalt

Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials	3
Stationenmatrix zum Stationenlernen „Alltag im Zweiten Weltkrieg“	5
Übersicht über die Kompetenzbereiche	6
Laufzettel zum Stationenlernen „Alltag im Zweiten Weltkrieg“	7
Stationspass zum Stationenlernen „Alltag im Zweiten Weltkrieg“	8
Station 1: Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und die Bevölkerung (A)	9
Station 1: Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und die Bevölkerung (B)	11
Station 2: Alltag an der „Heimatfront“ (A)	13
Station 2: Alltag an der „Heimatfront“ (B)	15
Station 3: Alltag der Frontsoldaten (A)	16
Station 3: Alltag der Frontsoldaten (B)	17
Station 4: Jugend im Zweiten Weltkrieg (A)	18
Station 4: Jugend im Zweiten Weltkrieg (B)	19
Station 5: Kultur im Zweiten Weltkrieg – Film	20
Station 5: Kultur im Zweiten Weltkrieg – Musik	21
Station 6: Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg	22
Station 7: Widerstand im Zweiten Weltkrieg (A)	24
Station 7: Widerstand im Zweiten Weltkrieg (B)	25
Station 8: Kapitulation und die Bevölkerung	26
Stationenlernen „Alltag im Zweiten Weltkrieg“ – Lösungsansätze	28
Medientipps für Lehrer	39
Abschlusstest zum Stationenlernen Zweiter Weltkrieg	40
Lösungsvorschläge zum Abschlusstest	42

Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials

Das Material ist auf eine umfangreiche Auseinandersetzung mit der **Zeit des Nationalsozialismus** hin konzipiert und konform mit den Anforderungen des Lehrplanes. Die Stationsarbeit bildet dabei eine sinnvolle Alternative zum herkömmlichen Frontalunterricht und gewährleistet überdies ein selbständiges Erarbeiten der Lehrinhalte durch die Schülerinnen und Schüler (SuS). Auch leistungsschwächere Schüler haben daher die Möglichkeit, die Erarbeitung an ihr eigenes Lerntempo anzupassen.



Vorbereitend für den Unterricht sollten Sie den Raum zunächst in **6 Stationen** unterteilen. Stellen Sie hierfür jeweils 6 Tische auf und positionieren Sie die Stühle darum. Statten Sie jede Station mit den vorgesehenen Aufgabenzetteln aus. Darüber hinaus sollte die Lerngruppe mindestens einen Computer mit Internetzugang zur Verfügung haben. Fertigen Sie Kopien des Stationspasses in Anzahl der Schülerinnen und Schüler an und teilen Sie diese aus.

Die Methode des Lernens an Stationen ermöglicht einen **binnendifferenzierten** Unterricht, insofern sich die Schülerinnen und Schüler die Stationen selbst auswählen und mit einem Lernpartner, der ebenso schnell oder auch langsam arbeitet, vergleichen. Ein solches Verfahren nennt man deshalb auch Lerntempoduett. Als Lehrer haben Sie nur eine lernunterstützende Funktion. Sie erklären zunächst die Vorgehensweise und legen die Texte an den entsprechenden Stationen bereit.

Die Stationenarbeit setzt sich aus **sechs Pflichtstationen** und **zwei Wahlstationen** zusammen. Die **Pflichtstationen** müssen von allen Schülerinnen und Schülern erledigt werden und sollten notfalls als Hausaufgabe mitgegeben werden. sechs der acht Stationen bestehen aus **zwei Materialien, von denen sich die Schüler eines zur Bearbeitung aussuchen können**. Die Materialien sind hierbei in der Regel so gestaltet, dass sie unterschiedliche Leistungsniveaus bedienen und sich daher gut zur **Differenzierung** eignen. Thematisch behandeln diese Alternativmaterialien dasselbe Thema mit einer anderen Herangehensweise. Die **Wahlstation** ist optional. Die Schülerinnen und Schüler mit einer höheren Lerngeschwindigkeit erhalten so zusätzliche Aufgaben, die sie im Unterricht oder zu Hause bearbeiten können. Abgeschlossen wird die Reihe mit einem **kurzen Test**, mit dem die Lernenden ihr erarbeitetes Wissen prüfen können.

Ist eine Station bearbeitet, so holen sich die Schülerinnen und Schüler bei Ihnen den **Lösungsbogen** und korrigieren ihre Ergebnisse selbstständig mit einem roten Stift. Sollten bei der Korrektur **Fragen** auftauchen, so können sie diese auf ihrem Lösungsbogen notieren. Die Fragen sollten am Ende der Stationenarbeit gemeinsam besprochen werden.

Station 4: Jugend im Zweiten Weltkrieg (B)

Aufgaben:

1. **Lesen Sie das „Gesetz über die Hitlerjugend“. Welche Ziele wurden mit diesem Gesetz verfolgt?**
2. **a) Betrachten Sie die Bilder und lesen Sie die Beschreibungstexte.**
2. **b) Beschreiben Sie die Bilder: Wie wirken die Jugendlichen auf Sie?**
3. **Bewerten Sie die Praxis der Nationalsozialisten, auch Jugendliche zum Krieg zu verpflichten.**



Gefangene der SS-Panzerdivision „Hitlerjugend“ 1944 (commons.wikimedia.org / USA National Archives)
Nach Kriegsbeginn arbeiteten Jugendliche als Flak-Helfer, bei der Feuerwehr oder als Luftwaffenhelfer. Je länger der Krieg andauerte, desto jünger wurden die Soldaten. Mit Ausrufung des „Volkssturms“ 1944 wurden dann auch 15- und 16-jährige Jungen in die Kämpfe geschickt. Die meisten dieser jugendlichen Soldaten starben schon beim ersten Kampfeinsatz.



Bund Deutscher Mädel 1933

(commons.wikimedia.org / unbekannter Fotograf)

Dem Bund Deutscher Mädel gehörten Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren an. Ab 1939 wurde die Mitgliedschaft in dieser Organisation (wie auch in allen anderen HJ-Organisationen) verpflichtend. Ebenso wie die Jungen sollten Mädchen zu Gehorsam, Pflichterfüllung, Disziplin, Opferbereitschaft und Körperbeherrschung erzogen werden. Neben Leichtathletik, Gymnastik und Hauswirtschaft gehörte „Rassenkunde“ zum Freizeitprogramm des BDM. Diese Aufnahme stammt aus dem Jahr 1933.

„Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936

Von der Jugend hängt die Zukunft des Deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muß deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden.

Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§1. Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitlerjugend zusammengefaßt.

§2. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen. [...]“²

² zitiert nach: <http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/hjgesetz/index.html>

Station 5: Kultur im Zweiten Weltkrieg – Film

Aufgaben:

1. **Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie wichtige Aspekte.**
2. **Erklären Sie, was mit der Aussage gemeint ist, der Film sei ein „Erziehungsmittel des Volkes“.**
3. **Bewerten Sie den Ausschnitt aus Goebbels Rede vom Februar 1941.**

Der Alltag der Menschen während des Zweiten Weltkriegs war von Sorgen um die Angehörigen an der Front und von der Angst vor dem Krieg beherrscht. Um dieses Leid wenigstens für kurze Zeit abzumildern, drängten seit Kriegsbeginn immer mehr Menschen in die Kinos. Für die Nationalsozialisten ein perfektes Mittel, um auch hier die Menschen mit ihrer Ideologie zu beeinflussen.

Das Kinoprogramm im Nationalsozialismus war eng reglementiert. So wurden vor dem eigentlichen Hauptfilm erst Werbung, dann die Wochenschau und schließlich ein kurzer Kulturfilm gezeigt. Hier wurde der Bevölkerung unter dem Deckmantel der Bildung die Nationalsozialistische Propaganda verkauft. Der eigentliche Hauptfilm enthielt dann nur noch in seltenen Ausnahmefällen offensichtlich nationalsozialistisches Gedankengut.

Da sich mit Fortschreiten des Krieges immer mehr auch der Alltag der Menschen gedanklich um den Krieg drehte, musste diese Beeinflussung unterschwellig erfolgen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Joseph Goebbels, sagte dazu im Februar 1941 in einer Rede vor der Reichsfilmkammer:

„Auch Unterhaltung kann zuweilen die Aufgabe haben, ein Volk für seinen Lebenskampf auszustatten, ihm die in dem dramatischen Geschehen des Tages notwendige Erbauung, Unterhaltung und Entspannung zu geben. [...] Das heißt: der Film hat heute eine staatspolitische Funktion zu versehen. Er ist ein Erziehungsmittel des Volkes [...]. Nicht das ist die beste Propaganda, bei der die eigentlichen Elemente der Propaganda immer sichtbar zutage treten, sondern das ist die beste Propaganda, die sozusagen unsichtbar wirkt [...].“³

Nur ein kleiner Teil der zwischen 1933 und 1945 produzierten Filme in Deutschland waren daher eindeutig politischer Natur. Besonders bekannt sind hier die Hetzfilme: „Jud Süß“ oder „Der ewige Jude“. Die restlichen, bewusst zur Unterhaltung produzierten Filme wie „Die große Liebe“ oder „Die Feuerzangenbowle“ machten um die 80% aus.

Es wäre jedoch falsch, diese Produktionen zu verharmlosen. Nationalsozialistisches Gedankengut findet sich auch hier, nur eben wie von Goebbels gefordert sehr subtil. Sie sprachen häufig nicht die politischen Umstände, sondern die Gefühle der Zuschauer an. Es konnten so ganz unterschwellig bestehende Meinungen und Vorurteile bei den Zuschauern verstärkt bzw. bestätigt werden. Der Film diente tatsächlich als Erziehungsmittel für das Volk.

³ Joseph Goebbels am 15.02.1941 zitiert nach: Lowry, Stephen: Pathos und Politik. Ideologie in Spielfilmen des Nationalsozialismus. In: Baacke, Dieter u.a. (Hrsg.): Medien in Forschung und Unterricht (Band 31), Tübingen 1991. S. 27.



Titel:

Stationenlernen Nationalsozialismus

**Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg –
Von der Machtergreifung bis zur Reichspogromnacht**

Bestellnummer:

54790

Kurzvorstellung:

- Mit diesem fertig ausgearbeiteten Stationenlernen erarbeiten Ihre SchülerInnen wichtige Aspekte der NS-Zeit bis 1939. Es werden Aufstieg der NSDAP, Ausbau der Macht durch das Ermächtigungsgesetz, Gleichschaltung und Niederschlagung der SA sowie erste Maßnahmen zur Verfolgung der Juden (Nürnberger Gesetze und Reichspogromnacht) erarbeitet. Abgerundet wird das Stationenlernen durch mehrere Abschlusstests in Form von Klausur, Kreuzworträtsel und Lückentext.
- Warum stellt das Lernen an Stationen einen sinnvollen Unterrichtsverlauf dar? Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt selbständig erarbeiten und das individuelle Lerntempo jeweils anpassen. Dies gewährleistet die Binnendifferenzierung ohne gesonderte Aufgabenstellung.
- Die Schüler/innen erhalten zum Absolvieren der Stationen eine Checkliste, die ihnen durch gezieltes Abhaken der Aufgabenstellung einen Überblick über das Gelernte verschafft.

Inhaltsübersicht:

- Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials
- Einführender Informationszettel für Schüler
- Stationspass
- Stationenmatrix zu den angesprochenen Kompetenzen
- 9 Stationen, Informationsmaterialien und Aufgaben
- Ausführliche Lösungsvorschläge
- Abschlusstest in Form eines Kreuzworträtsels
- Lückentext zum Thema „Nationalsozialismus“
- Klausur „Geheimrede Hitlers vor der deutschen Presse (1938)“
- Rückmeldebögen

Inhalt

Didaktische Hinweise zum Einsatz dieses Materials.....	3
Laufzettel zum Stationenlernen „Nationalsozialismus bis 1939“	6
Stationspass: Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg	7
Stationenmatrix zum Stationenlernen „Der Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg“	8
Übersicht über die Kompetenzbereiche	9
Station 1: Der Aufstieg Hitlers und die NSDAP	10
Station 2: Der Reichstagsbrand vom Februar 1933	11
Station 3: Ausbau der Macht – Ermächtigungsgesetz	13
Station 4: Ausbau der Macht – Gleichschaltung 1933	14
Station 5: Ausbau der Macht – Röhm-Putsch 1934.....	15
Station 6: Judenverfolgung / Nürnberger Gesetze	16
Station 7: Judenverfolgung / Reichspogromnacht 1938.....	17
Station 8: Die NS-Außenpolitik bis 1936	19
Station 9: Die NS-Außenpolitik ab 1936.....	21
„Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg“ – Lösungsvorschläge	23
Feedback I	28
Feedback II	29
Wie gut kennst du dich aus? – Ein Kreuzworträtsel	30
Lückentext zum Thema „Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg“	33
Klausur zum Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg	38
Musterlösung.....	43
Erwartungshorizont	47

Übersicht über die Kompetenzbereiche

	Station 1	Station 2	Station 3	Station 4	Station 5	Station 6	Station 7	Station 8	Station 9
Aufgabe 1	S,M	S	S	S	S	S	S,M	S	S,M
Aufgabe 2		S,M	S,M	S,M	S, M	S,M	S,M	S,M	S,M
Aufgabe 3		S,M			U	S,M		S,M,U	
Aufgabe 4						S,M			
Aufgabe 5									

Sachkompetenz (S)	Methodenkompetenz (M)
Grundwissen	Informationen beschaffen
Verbindung von Reflektion und Deutung	Verläufe, Strukturen, Zusammenhänge erklären und darstellen
Rekonstruktion	Quelleninterpretation
Deutungen und Beschreibungen analysieren	Kritische Auseinandersetzung mit Darstellungen
Umgang mit Fachbegriffen	Eigenständige Argumentation
	Eigenständige Präsentation von Sachverhalten
Urteilskompetenz (U)	Handlungskompetenz (H)
Begründetes Sachurteil formulieren	Teilhabe an Geschichts- und Erinnerungskultur
> Sachliche Angemessenheit	Historisches Denken lebensweltlich wirksam machen
> Innere Stimmigkeit	> Erweiterung / Veränderung des eigenen Geschichtsbilds
> Ausreichende Triftigkeiten der Argumente	> (Re-)Organisation eigener Vorstellungen der Vergangenheit
Reflektiertes Werturteil formulieren	Eigenes Handeln auf Basis von historischem Wissen reflektieren
> Identifizierung mit eigener Aussage	Anwendung der anderen 3 Kompetenzbereiche in Diskussions- und Deutungsprozessen
> Einbezug von Multiperspektivität	
> Eigene Wertmaßstäbe mit einbeziehen	

Station 7: Judenverfolgung / Reichspogromnacht 1938

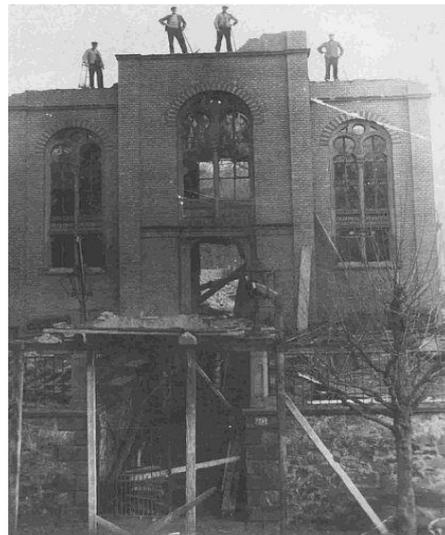
1. Betrachten Sie die Bilder und lesen Sie die Erzählung. Was mussten Juden 1938 erleiden?



Zerstörungen durch die „Reichskristallnacht“ (commons.wikimedia.org / unbekannt)

2. Die Reichspogromnacht wird umgangssprachlich auch „Reichskristallnacht“ genannt. Erklären Sie warum. (Tipp: Die Bilder und die Erzählung geben Ihnen einen Hinweis.)

Der vorläufige Höhepunkt der Judenverfolgung war 1938 mit den Pogromen (Pogrom = gewaltsames Vorgehen gegen Angehörige einer Minderheit) vom 09. November erreicht. Männer der SA und SS zerstörten in der Nacht zum 10. November jüdische Geschäfte und Synagogen. Als Vorwand wurde die Ermordung eines deutschen Diplomaten durch einen 17-jährigen Juden verwandt, der damit auf die Verschleppung seiner Eltern in ein KZ aufmerksam machen wollte. Während der Aktionen und Übergriffe starben über 1000 Menschen, wurden mehr als die Hälfte der Synagogen zerstört und etwa 30.000 Männer in Konzentrationslager gebracht. Der Terror gegen Juden hatte eine neue Dimension angenommen.



Zerstörungen durch die „Reichskristallnacht“ (commons.wikimedia.org / unbekannt)

Erzählung aus der Autobiographie von Josepha von Koskull

„Am 10. November 1938 war jener furchtbare Tag, als auf Goebbels Gebot die jüdischen Geschäfte zerstört und geplündert und jüdische Mitbürger auf der Straße geschlagen, ja getötet und die jüdischen Gotteshäuser in Brand gesteckt wurden. Nahe von der Bank, in der ich arbeitete, war das Konfektionsviertel, der Sitz der »Haute Couture« von Berlin, die vor dem Kriege sehr bedeutend war und viel für den Export nach den nordischen Ländern arbeitete. Die Inhaber dieser Modehäuser waren meist Juden. Als ich um sechzehn Uhr aus dem Bankgebäude herauskam, hörte ich wüstes Schreien und Brüllen, man plünderte die Stofflager der Konfektionshäuser. [...]

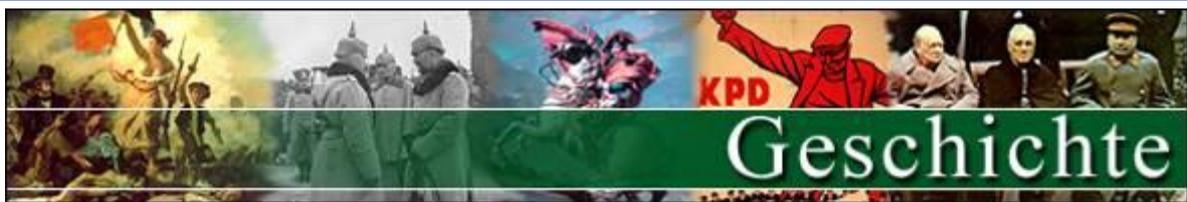
Aus den obersten Stockwerken warfen SA-Männer ganze Stoffballen herunter, die schönsten bunten Seiden wehten wie lange Fahnen an den Häuserfronten herab, unten stand die johlende Menge und riss sie an sich. Man sah Leute, die die Ballen in Autotaxen packten und mit ihrer Beute wegfuhrten. Manchmal wurde ein Eimer Wasser herunter gegossen, um die Menge auseinander zu jagen, dann warfen die SA-Männer die Schreibmaschinen herunter, die in Stücke zersplitterten. Die Polizei stand untätig dabei.

Ein Auto mit hohen SA-Führern fuhr ganz langsam durch das Menschengedränge, die Herren sahen sich um und lachten laut und herzlich. Ich war zutiefst angewidert. Ich dachte: »Wer Wind sät, wird Sturm ernten«. Eine auf der Straße liegende Scherbe Fensterglas hob ich auf, zum Gedenken an diesen Tag, da Berlins Straßen voller Glas lagen.

[...] In der Tauentzienstraße ging es noch toller her. Die herrlichen Auslagen der Luxusgeschäfte waren schon leer geraubt, nun warfen die Zerstörer die Waren aus den Lagern dem Publikum zu. Mir flogen mehrere Dutzend Seidenstrümpfe vor die Brust. Ich warf sie zu Boden. Als ich mich dann bückte, auch hier ein Stück Spiegelscherbe aufzuheben, war es mir peinlich. Man hätte den Eindruck haben können, ich habe da einen Brillantring aufgehoben.

Wie viele Glasscherben sind seit jenem »Tag des deutschen Kristalls« in Berlin auf die Straße herabgeregnet. Und doch habe ich noch die beiden Scherben, von denen ich jetzt schreibe. [...]“

Entnommen aus: http://www.dhm.de/lemo/forum/kollektives_gedaechtnis/070/index.html



Titel:

Stationenlernen Nationalsozialismus

**Holocaust und Judenverfolgung im Dritten Reich –
Ideologie, Organisation und Durchführung des
Völkermords an den Juden**

Bestellnummer:

59584

Kurzvorstellung:

- Dieses Stationenlernen für den direkten Unterrichtseinsatz behandelt zentrale Aspekte des Holocaust und der Judenverfolgung im Nationalsozialismus. Vom ersten Judenboykott über Reichspogromnacht und Wannsee-Konferenz bis hin zum Massenmord in den Vernichtungslagern werden alle wesentlichen Stufen der Judenverfolgung behandelt. Außerdem wird ein Blick auf die Täter geworfen und die Frage behandelt, wieviel die deutsche Bevölkerung vom Holocaust wissen konnte.
- Warum stellt das Lernen an Stationen einen sinnvollen Unterrichtsverlauf dar? Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt selbständig erarbeiten und das individuelle Lerntempo jeweils anpassen. Dies gewährleistet die Binnendifferenzierung ohne gesonderte Aufgabenstellung.
- Die Schüler/innen erhalten zum Absolvieren der Stationen eine Checkliste, die ihnen durch gezieltes Abhaken der Aufgabenstellung einen Überblick über das Gelernte verschafft.

Inhaltsübersicht:

- Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials
- Einführender Informationszettel für Schüler
- Stationenmatrix zu den angesprochenen Kompetenzen
- Stationspass
- 9 Stationen, Informationsmaterialien und Aufgaben
- Abschluss-Handout mit Übersicht der wichtigsten Daten und Fakten
- Ausführliche Lösungsvorschläge
- Rückmeldebögen

Inhalt

Didaktische Hinweise zum Einsatz dieses Materials.....	3
Laufzettel zum Stationenlernen „Judenverfolgung und Holocaust“	6
Stationspass: Judenverfolgung und Holocaust.....	7
Stationenmatrix zum Stationenlernen „Judenverfolgung und Holocaust“	8
Übersicht über die Kompetenzbereiche	9
Station 1: Antisemitismus in der nationalsozialistischen Ideologie.....	10
Station 2: Nationalsozialistische Judenverfolgung“	12
Station 3: Die Reichspogromnacht am 9.11.1938 und ihre Folgen	14
Station 4: Judenverfolgung nach Ausbruch des Krieges	16
Station 5: Die Wannsee-Konferenz.....	19
Station 6: Die Vernichtungslager	22
Station 7: Die Täter	25
Station 8a: Was wusste die Zivilbevölkerung vom Holocaust?	27
Station 8b: Was konnten die Deutschen vom Holocaust wissen?	29
Station 9: Gedenken der Opfer	31
Abschluss-Handout: Judenverfolgung und Holocaust	33
Stationenlernen „Holocaust und Judenverfolgung“ - Lösungsvorschläge	34
Feedback I	46
Feedback II	47

Übersicht über die Kompetenzbereiche

	Station 1	Station 2	Station 3	Station 4	Station 5	Station 6	Station 7	Station 8
Aufgabe 1	S	S,M	S,M	S,M	S	S	S	S
Aufgabe 2	S,M	S	S,M,U	S,M	S,M	S	S,M	S
Aufgabe 3	S,M	S	S,M		S,M,H	S,M	S,M	S,M
Aufgabe 4	M,U,H					S,M,U	S,M,U	M,U,H
Aufgabe 5						M,U,H	S,M	
Aufgabe 6							M,U,H	

Sachkompetenz (S)	Methodenkompetenz (M)
Grundwissen	Informationen beschaffen
Verbindung von Reflektion und Deutung	Verläufe, Strukturen, Zusammenhänge erklären und darstellen
Rekonstruktion	Quelleninterpretation
Deutungen und Beschreibungen analysieren	Kritische Auseinandersetzung mit Darstellungen
Umgang mit Fachbegriffen	Eigenständige Argumentation
	Eigenständige Präsentation von Sachverhalten
Urteilskompetenz (U)	Handlungskompetenz (H)
Begründetes Sachurteil formulieren	Teilhabe an Geschichts- und Erinnerungskultur
> Sachliche Angemessenheit	Historisches Denken lebensweltlich wirksam machen
> Innere Stimmigkeit	> Erweiterung / Veränderung des eigenen Geschichtsbilds
> Ausreichende Triftigkeiten der Argumente	> (Re-)Organisation eigener Vorstellungen der Vergangenheit
Reflektiertes Werturteil formulieren	Eigenes Handeln auf Basis von historischem Wissen reflektieren
> Identifizierung mit eigener Aussage	Anwendung der anderen 3 Kompetenzbereiche in Diskussions- und Deutungsprozessen
> Einbezug von Multiperspektivität	
> Eigene Wertmaßstäbe mit einbeziehen	

Station 8a: Was wusste die Zivilbevölkerung vom Holocaust?



Von den amerikanischen Besatzern ausgestellte Fotos aus den Vernichtungslagern in Linz, Mai 1945
(commons.wikimedia.org / F.H. Davies)

Nach dem Sieg über Nazi-Deutschland konfrontierten die Alliierten die deutsche Bevölkerung mit öffentlichen Aushängen von Bildern und Vorführungen von Filmen aus Konzentrationslagern. Fast alle Deutschen behaupteten damals entsetzt, nichts davon gewusst zu haben. Bis heute ist umstritten, welche genauen Kenntnisse jeder Deutsche vom Holocaust und der Art seiner Durchführung hatte.

Kein Zweifel unter Historikern herrscht jedoch darüber, dass jeder gewusst haben **konnte**, dass irgendetwas passiert. Man kannte aber nicht unbedingt das Ausmaß und spezifische Details oder man verdrängte einfach die Realität als eine Art psychologischer Schutzmechanismus. Wie Tagebuchaufzeichnungen oder Verhörprotokolle belegen, wussten aber sogar relativ viele Deutsche durch das illegale Hören ausländischer Sender, durch Gerüchte und Berichte von Soldaten auf Heimaturlaub oder alleine durch Schlussfolgerungen aus Beobachtungen ganz konkret, dass die Juden im Osten nicht umgesiedelt, sondern mit Gas getötet werden.



Jüdische Zwangsarbeiter (wie hier in Ravensbrück) waren im öffentlichen Leben deutlich erkennbar
(commons.wikimedia.org)

Lesen Sie sich das untere Interview durch und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben:

- 1. Nennen Sie die Argumente, mit denen Schaft untermauert, dass man vom Holocaust Kenntnis gehabt haben muss.**
- 2. Fassen Sie zusammen, was Schaft jenen vorwirft, die behaupten, nichts gewusst zu haben.**
- 3. Beziehen Sie Stellung: Finden Sie Schafts Argumente dafür, dass jeder vom Holocaust wusste, stichhaltig? Begründen Sie Ihre Meinung.**

AUSSAGE DES BRANDENBURGISCHEN LANDESBISCHOFS KURT SCHAFT IN EINEM INTERVIEW

„Wer behauptet, er habe damals von alledem nichts gewusst, der hat nichts wissen wollen! Der hat aus Angst weggehört oder sich Augen und Ohren zugehalten. Man sah ja doch die Juden mit dem Stern. [...]

Wer in seiner Gemeinde eine jüdische Familie hatte, der wusste, was an den Juden geschah. Und er erlebte mit, dass sie abtransportiert wurden. In Berlin erlebte man das in großem Ausmaß. Schon 1932 gab es Hakenkreuzschmierereien auf dem Kurfürstendamm, 1938 dann die brennenden Synagogen, das Zertrümmern der jüdischen Geschäfte – die sogenannte Kristallnacht: Das hat ganz Deutschland gewusst. Das haben Goebbels und Streicher im Rundfunk verkündet, und das wurde in den Wochenschauen der Filmtheater gezeigt. [...]

Wir haben die Sammellager in der Oranienburger Straße in Berlin erlebt, wo die Juden zusammengetrieben wurden. [...] Die Theorie von der Herrenrasse wurde in jeder Zeitung verbreitet. [...] Was in unserer Gemeinde dann wirklich die letzten Zweifel an der menschenverachtenden Brutalität des Nationalsozialismus beseitigt hat, das war von 1941 an die Ankunft der Transporte mit russischen Kriegsgefangenen. [...] Nacht für Nacht kamen Transporte an auf unserem kleinen Sachsenhausener Bahnhof, Viehwagentransporte, in denen die russischen Kriegsgefangenen zusammengepfercht waren, in den Viehwagen stehend, wochenlang unterwegs, oft kaum mit Nahrung versorgt. Sie kamen nachts an, und unter grellen Scheinwerfern nahmen SS-Leute mit Peitschen und Hunden die Transporte in Empfang. Die Gefangenen stolperten heraus und fielen auf den Bahnsteig, soweit sie sich noch bewegen konnten. Ein Teil von ihnen waren Leichen: auf dem Transport Gestorbene hatten noch zwischen den anderen gestanden. Diejenigen, die sich noch bewegen konnten, wurden von den Hunden gehetzt und unter Peitschenschlägen vom Bahnhof in das KZ getrieben. Auf diesem Weg verendeten dann auch wieder soundsoviele. Dies alles hörten wir mit...

Wenn jemand behauptet, er habe von all dem nichts gewusst, ist meine Kontrollfrage immer: Hättest du dich denn damals gern in ein Konzentrationslager einliefern lassen? Da hätte jeder gesagt: Um Gottes willen! [...]



Titel:	Ideologie und Gesellschaft im Dritten Reich – Hitler-Deutschland zwischen Feiern, Judenverfolgung und Bombenterror
Reihe:	Stationenlernen Nationalsozialismus
Bestellnummer:	58690
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Dieses fertig ausgearbeitete Stationenlernen zu Ideologie und Gesellschaft im Nationalsozialismus für die Sekundarstufe beleuchtet schlaglichtartig zentrale Aspekte der NS-Zeit. Neben ihrer politikgeschichtlichen Bedeutung hatten diese Aspekte direkten Einfluss auf den Alltag der Menschen im Dritten Reich. Ihre SchülerInnen bekommen ein Gefühl dafür, wie die Nationalsozialisten nach der Machtergreifung die deutsche Gesellschaft prägten und veränderten.• Warum stellt das Lernen an Stationen einen sinnvollen Unterrichtsverlauf dar? Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt selbständig erarbeiten und das individuelle Lerntempo jeweils anpassen. Dies gewährleistet die Binnendifferenzierung ohne gesonderte Aufgabenstellung.• Die Schüler/innen erhalten zum Absolvieren der Stationen eine Checkliste, die ihnen durch gezieltes Abhaken der Aufgabenstellung einen Überblick über das Gelernte verschafft.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials• Einführender Informationszettel für Schüler• Stationenmatrix zu den angesprochenen Kompetenzen• Stationspass• 9 Stationen, Informationsmaterialien und Aufgaben• Ausführliche Lösungsvorschläge• Rückmeldebögen

Inhalt

Didaktische Hinweise zum Einsatz dieses Materials.....	3
Laufzettel zum Stationenlernen „Ideologie und Gesellschaft im Dritten Reich“	6
Stationspass zum Stationenlernen „Ideologie und Gesellschaft im 3. Reich“	7
Stationenmatrix zum Stationenlernen „Ideologie und Gesellschaft im Dritten Reich“	8
Übersicht über die Kompetenzbereiche	9
Station 1: Die Bücherverbrennung im Mai 1933	10
Station 2: Der Muttertag im Nationalsozialismus	13
Station 3: Erziehung und Schule im Nationalsozialismus.....	15
Station 4: Kirche im Nationalsozialismus	20
Station 5: Die olympischen Sommerspiele in Berlin 1936	23
Station 6: Judenverfolgung und Judenvernichtung	26
Station 7: Rassenhygiene und „Euthanasie“	29
Station 8: Die alliierten Luftangriffe am Beispiel Dresdens.....	32
Station 9: Ausbreitung des Faschismus in Europa	34
Stationenlernen „Ideologie und Gesellschaft im Dritten Reich“ - Lösungsansätze	37
Feedback I	46
Feedback II	47



Urkunde für das Mutterkreuz dritter Stufe, das man für 4 oder 5 Kinder bekam; bei 6 oder 7 Kindern erhielt man das Kreuz zweiter Stufe und bei 8 oder mehr Kindern das Mutterkreuz erster Stufe.

Ablauf der Muttertagsfeier 1934

Nicht-verbindliches Weihespiel:

- Ansager
- Sprechchöre mit Musik
- einfache dramatische Spiele
- Reigen
- Dichtung
- Ansprache
- chorisches Melodram:
„Märchen einer Mutter“

Gedicht zum Muttertag: Soldatenmütter

Mütter, wenn wir in die Gräben gehen,
um eiserne Wacht zu halten,
dann spüren wir euch im Rücken stehn
als Hüter der letzten Gewalten.

Und müssen wir von euch zum Sturme gehen,
ihr habt uns doch niemals verloren –
wir tragen in uns euer Ehrenmal:
denn ihr habt Soldaten geboren.
(1936)

Ablauf der Muttertagsfeier 1942

Vorgeschriebene Morgenfeier mit verbindlichem Ablauf:

- Fanfaren der Hitlerjugend
- Lied der Hitlerjugend
- kurze Ansprache: „der Führer sagt...“ (vorgegeben)
- Chorgesang
- Jungmädels trägt Gedicht vor
- Lied zum Lob der Natur
- Lesung
- Chorgesang
- Ansprache des „Hoheitsträgers“ (nach vordrucktem Beispiel)
- Ausgabe der Mutterkreuze
- Lied mit Glaubensbekenntnis zu Deutschland
- Ehrung Adolf Hitlers und seiner Mutter
- dreimaliges „Sieg Heil“- Rufen
- Lieder der Nation

Station 5: Die olympischen Sommerspiele in Berlin 1936

Noch lange vor der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten hatte sich das *Internationale Olympische Komitee* (IOC) am 13. Mai 1931 in einer Abstimmung für Deutschland als Austragungsort der Olympischen Winter- und Sommerspiele 1936 entschieden. Die Spiele fielen also Hitler gewissermaßen in den Schoß und boten ihm die Chance, sie zur Bühne für den Nationalsozialismus zu machen. Trotz kritischer Stimmen und eines internationalen Boykottaufrufs wegen dem Umgang des NS-Regimes mit Juden und politischen Gegnern blieben die Spiele auf Betreiben des IOC auch nach der Machtergreifung im Deutschen Reich.

Unter dem Hakenkreuz wurde Olympia erstmals zu einer Show: Mit monumentalen Bauten, einer großen Eröffnungsfeier, einer medialen Offensive und großem Rahmenprogramm für die Besucher wollte man Deutschland im Ausland ein positives Image geben. Zugleich sollten die Stärke und die Überlegenheit Deutschlands demonstriert werden.

Die Olympischen Spiele 1936 wurden erstmals von vorne bis hinten durchgeplant und schon im Vorfeld wurden intensiv beworben: Für die Bevölkerung entstanden Heftreihen und eine Sammelserie zu den einzelnen sportlichen Disziplinen. Hinzu kamen Postkarten, Souvenirs und eigens entwickelte Haushaltsgegenstände, wie z.B. der „Olympiakoffer“ – ein tragbares Radio, mit dem man auch im Freien die Spiele medial verfolgen konnte.



Das Olympiastadion in Berlin

Darüber hinaus errichteten die Nationalsozialisten im Zuge der Olympiavorbereitungen einige repräsentative Bauwerke, wie das damals 100.000 Plätze fassende *Olympiastadion*, in dem heute der Fußballverein *Hertha BSC Berlin* spielt. Das olympische Dorf für die Athleten sollte alle Facetten der deutschen Kultur und Naturverbundenheit widerspiegeln. Dazu wurden die Bauten dezent in die Landschaft eingebettet und im Innenraum mit propagandistischen Wandbildern ausgestattet.



Plakat zu den Olympischen Spielen von Berlin 1936

Aufgaben:

1. Fassen Sie kurz die Bemühungen des NS-Regimes zusammen, das Deutsche Reich bei den olympischen Spielen positiv darzustellen.
2. Lesen Sie die Pressereaktionen zu den Olympischen Spielen durch. Ist es dem NS-Regime auch gelungen, das Deutsche Reich positiv darzustellen?
3. Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland schrieb die italienische Zeitung „La Repubblica“ folgendes:

„Was wird uns wirklich[...] in Erinnerung bleiben? Ein diszipliniertes Meer von Fans. Sie wirken immer so, als hätten sie eine natürliche Fernbedienung. Die Furcht, die daraus entsteht, ist, in wessen Hände der Kontrollknopf letztlich landet.“

Versuchen Sie, mithilfe Ihres Wissens über die Olympischen Spiele 1936 zu erklären, wieso den Redakteur von „La Repubblica“ eine „Furcht“ ergreift beim Anblick der deutschen Fanmassen.

Internationale Pressestimmen zu den Olympischen Spielen 1936:

- *„Der Sport wird nicht mehr um seinetwillen betrieben, sondern er ist Mittel zum Zweck. Eitelkeit, Ehre, soziale Stellung und falscher Nationalstolz sind die treibenden Faktoren, was dem olympischen Gedanken jedenfalls zuwider steht.“*
– Berner Tageblatt
- *„Zu oft haben wir das „Deutschland über Alles“ und das „Hitlerlied“ brüllen hören, nicht mehr der Sportler wurde gefeiert, sondern die ganze Nation, der Sieg der Rasse, der Regierung, des Heeres! [...] Keine Nation soll sich mehr der Spiele bedienen dürfen, um sein Volk zu fanatisieren und um zu versuchen, den Ausländer zu demütigen!“* – **Paris Soir**
- *„Das größte Propagandastück aller Zeiten.“* – **New York Times**



Titel: *Stationenlernen Geschichte Nationalsozialismus*
Widerstand im Nationalsozialismus – Möglichkeiten und Formen des Widerstands gegen die Nationalsozialisten

Bestellnummer: 59355

Kurzvorstellung:

- Mit diesem fertig ausgearbeiteten Stationenlernen für den direkten Unterrichtseinsatz erarbeiten Ihre SchülerInnen wichtige Aspekte zum Widerstand im Nationalsozialismus. Dabei werden grundsätzlich Möglichkeiten des Widerstands gegen Hitler diskutiert und verschiedene Formen und Einzelfälle behandelt.
- Warum stellt das Lernen an Stationen einen sinnvollen Unterrichtsverlauf dar? Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt selbständig erarbeiten und das individuelle Lerntempo jeweils anpassen. Dies gewährleistet die Binnendifferenzierung ohne gesonderte Aufgabenstellung.
- Die Schüler/innen erhalten zum Absolvieren der Stationen eine Checkliste, die ihnen durch gezieltes Abhaken der Aufgabenstellung einen Überblick über das Gelernte verschafft.

Inhaltsübersicht:

- Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials
- Einführender Informationszettel für Schüler
- Stationenmatrix zu den angesprochenen Kompetenzen
- Stationspass
- 6 Stationen, Informationsmaterialien und Aufgaben
- Abschlusstest in Form eines Kreuzworträtsels
- Weiterführende Klausur zum Thema „Weiße Rose“
- Ausführliche Lösungsvorschläge
- Rückmeldebögen



Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Inhalt

Didaktische Hinweise zum Einsatz dieses Materials.....	3
Laufzettel zum Stationenlernen: Widerstand im Nationalsozialismus.....	6
Stationspass: Widerstand im Nationalsozialismus	7
Stationenmatrix zum Stationenlernen „Widerstand im Nationalsozialismus“	8
Übersicht über die Kompetenzbereiche	9
Station 1: Möglichkeiten und Formen des Widerstands.....	10
Station 2: Politische Parteien im Widerstand.....	12
Station 3: Kirchlicher Widerstand.....	14
Station 4: Widerstand von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	16
Station 5: Studentischer Widerstand – Die weiße Rose	18
Station 6: Das Attentat vom 20. Juli 1944	20
Lückentext zum Thema „Widerstand im Nationalsozialismus“	23
Lösungsvorschläge.....	25
Feedback I	29
Feedback II	30
Lückentext zum Thema „Widerstand im Nationalsozialismus“ – Lösungen	31
Klausur zum Widerstand im Nationalsozialismus.....	33
Musterlösung	35
Bewertungsbogen zur Klausur „Widerstand im Nationalsozialismus“	40

Stationenmatrix zum Stationenlernen „Widerstand im Nationalsozialismus“

Hohe Anforderungen	Station 1: Methodenkompetenz, Handlungskompetenz, Urteilskompetenz, Sachkompetenz	Station 3: Methodenkompetenz, Sachkompetenz, Urteilskompetenz
Mittlere Anforderungen	Station 2: Methodenkompetenz, Sachkompetenz	Station 4: Sachkompetenz, Methodenkompetenz
Geringe Anforderungen	Station 5: Sachkompetenz, Methodenkompetenz	Station 6: Sachkompetenz, Methodenkompetenz

Station 3: Kirchlicher Widerstand

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten waren die Kirchen vor allem darum bemüht, sich selbst so gut wie möglich zu schützen und hielten sich deshalb bedeckt. Besonders auffällig war dies bei der katholischen Kirche, deren Bischöfe sich schon in den 1920er Jahren vom Nationalsozialismus distanziert und noch 1932 erklärt hatten, dass eine Mitgliedschaft in der NSDAP mit dem christlichen Glauben unvereinbar sei. Dies änderte sich allerdings mit der „Machtergreifung“. Bereits im März 1933 betonte Hitler in einer Rede die wichtige Rolle der Kirchen in der deutschen Gesellschaft. Daraufhin gaben die katholischen Bischöfe ihre Opposition auf. Im Juni schloss das Deutsche Reich schließlich mit dem Vatikan das sog. *Reichskonkordat* ab, in dem die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten geregelt und der katholischen Kirche ihre Unabhängigkeit im Deutschen Reich garantiert wurden. Im Gegenzug sollte sie sich aus politischen Fragen heraushalten.

Im Gegensatz zur katholischen Kirche besaßen die Protestanten kein zentrales Oberhaupt, sodass sie leichter vom Staat beeinflussbar waren. Bereits 1932 hatte sich die Bewegung der „Deutschen Christen“ gegründet, die Nationalsozialismus und Christentum miteinander verbinden wollten. Nach der Machtergreifung fand Hitler in dieser Bewegung willkommene Helfer zur Gleichschaltung der evangelischen Landeskirchen: Es wurden ein sog. „Reichsbischofsamt“ gestiftet und ein Kandidat aus den Reihen der Deutschen Christen in dieses Amt gehoben. Die Kirchenvertreter schwankten somit mehrheitlich zwischen Zustimmung zur NS-Politik und Zurückhaltung aus Angst bzw. Selbstschutz. Sie ähnelten damit wohl der Mehrheit der deutschen Bevölkerung. Trotzdem gab es durchaus Widerstand in den Kirchen.

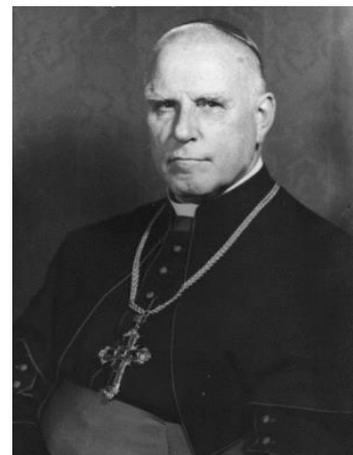


Die Fahne der „Deutschen Christen“ von 1932

WIDERSTAND IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

1937 reagierte Papst Pius XI. auf die zahlreichen Eingriffe des Staates in kirchliche Angelegenheiten, indem er die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ in Deutschland verbreiten ließ. In ihr prangerte er die Vertragsbrüche des Reichskonkordats an. Das NS-Regime reagierte auf diesen Schritt mit gezielten Kampagnen zur Diskreditierung einiger Geistlicher. So wurden zahlreiche Priester unter dem Vorwand des Kindesmissbrauchs und anderer Vorwürfe verfolgt. Dies brachte Kritiker aus der katholischen Kirche in Deutschland größtenteils zum Schweigen.

Erst mit Ausbruch des Krieges 1939 und der einsetzenden Verfolgung von Juden und anderen Minderheiten kam es wieder zu vereinzelt Protesten. Eine der wenigen Ausnahmen stellte der Münsteraner Bischof *Clemens August Graf von Galen* dar, der 1941 gegen die gezielte Tötung geistig und körperlich behinderter Menschen predigte und damit eine Protestwelle in der Bevölkerung auslöste. Von Rom äußerte sich der 1938 neu gewählte Papst Pius XII vorsichtig kritisch zu Kriegstreiberei und Völkermord des NS-Regimes. Aus Angst vor Repressalien (insbesondere nach der Besetzung Italiens 1943) blieb man aber stets zurückhaltend. Immerhin sandte der Papst einen Botschafter zu Hitler, um gegen die Judenvernichtung zu intervenieren - was allerdings nicht von Erfolg gekrönt war.



Kardinal von Galen
(commons.wikimedia.org / unbekannt)

WIDERSTAND IN DEN EVANGELISCHEN KIRCHEN

Als Reaktion auf die Gleichschaltung der evangelischen Landeskirchen mithilfe der Deutschen Christen gründeten einige Theologen den „Pfarrernotbund“, der sich später zur „Bekennenden Kirche“ entwickelte. Mit ihrem Gründungsprogramm von 1934 distanzierte sich diese Vereinigung deutlich von den Deutschen Christen und erklärte diese nationalsozialistisch gefärbte religiöse Bewegung für mit der christlichen Lehre unvereinbar. Zuvor hatte bereits 1933 der Münsteraner Theologe *Dietrich Bonhoeffer*, der 1945 für seinen Widerstand gegen Hitler hingerichtet wurde, scharf den Ausschluss von Juden aus allen öffentlichen und kirchlichen Ämtern kritisiert.

Aus seiner christlichen Überzeugung heraus schloss Bonhoeffer sich schließlich auch einer Widerstandsgruppe an. Ebenso wie in der katholischen Kirche betrieben die oppositionellen Kräfte in der evangelischen Kirche allerdings nur selten aktiven Widerstand. Es ging meist darum, die Autonomie der Kirche zu wahren und in diesen schwierigen Zeiten so gut es ging zu überleben. Dabei wollte man sich aber so wenig schuldig wie möglich machen. Offen gegen den Nationalsozialismus traten ebenso wie auf katholischer Seite meist nur einzelne auf.

Nachdem die Bekennende Kirche eine ganze Zeit lang in Konkurrenz zu den Deutschen Christen unbehelligt existiert hatte, kam es ab Mitte der 1930er Jahre zu stärkeren Repressionen durch das NS-Regime und schließlich zu Verhaftungen. Als der Krieg ausbrach, wollten die Nationalsozialisten vor allem Ruhe an der „Heimatfront“ haben und hielten sich mit Übergriffen auf die katholische oder evangelische Kirche zurück.



Dietrich Bonhoeffer
(commons.wikimedia.org / unbekannt)

Auszug aus einer Predigt des Münsteraner Bischofs Clemens Augusts von Galens am 3. August 1941 über die Tötung behinderter Menschen:

„Seit einigen Monaten hören wir Berichte, daß aus Heil- und Pflegeanstalten für Geistesranke auf Anordnung von Berlin Pfleglinge, die schon länger krank sind und vielleicht unheilbar erscheinen, zwangsweise abgeführt werden. Regelmäßig erhalten dann die Angehörigen nach kurzer Zeit die Mitteilung, die Leiche sei verbrannt, die Asche könne abgeliefert werden. Allgemein herrscht der an Sicherheit grenzende Verdacht, dass diese zahlreichen unerwarteten Todesfälle von Geisteskranken nicht von selbst eintreten, sondern absichtlich herbeigeführt werden, dass man dabei jener Lehre folgt, die behauptet, man dürfe so genannt lebensunwertes Leben vernichten, also unschuldige Menschen töten, wenn man meint, ihr Leben sei für Volk und Staat nichts mehr wert. Eine furchtbare Lehre, die die Ermordung Unschuldiger rechtfertigen will, die die gewaltsame Tötung der nicht mehr arbeitsfähigen Invaliden, Krüppel, unheilbar Kranken, Altersschwachen grundsätzlich freigibt! [...]

Dann ist keiner von uns seines Lebens mehr sicher. Irgendeine Kommission kann ihn auf die Liste der Unproduktiven setzen, die nach ihrem Urteil lebensunwert geworden sind. Und keine Polizei wird ihn schützen und kein Gericht seine Ermordung ahnden und den Mörder der verdienten Strafe übergeben. [...]“

1. Fassen Sie die Situation der Kirchen und ihren Widerstand nach der Machtergreifung kurz zusammen.
2. Van Galens Predigt sorgte für Unruhe in der Bevölkerung, weshalb das NS-Regime die systematische Tötung behinderter Menschen stoppte. Beziehen Sie Stellung zu der folgenden Behauptung: „Die Predigt hatte nur so einen großen Einfluss, weil jeder theoretisch durch einen Unfall eine Behinderung erleiden und so ein Opfer werden kann. Eine Predigt gegen die Regierung oder die Judenvernichtung wäre dagegen wirkungslos gewesen und deshalb war es richtig von den Kirchen, sich zurückzuhalten.“



Titel: *Lernwerkstatt Zeitgeschichte*

Lernwerkstatt: Der Nationalsozialismus – Was bedeutete es, in Nazi-Deutschland zu leben?

Bestellnummer: **61985**

Kurzvorstellung:

- Diese handlungsorientierte Lernwerkstatt „Nationalsozialismus“ ist binnendifferenziert und orientiert sich an den Kompetenzvorgaben für die Unterstufe im Fach Geschichte. Im Vordergrund stehen dabei NS-Ideologie, Machtergreifung, Jugend im Nationalsozialismus, 2. Weltkrieg und Holocaust.
- Entsprechend den Grundsätzen des forschenden Lernens steht das Lernen mit allen Sinnen im Mittelpunkt. Die Schüler/innen werden spielerisch und abwechslungsreich an Problemstellungen heran geführt, werden zu eigenen Fragen angeregt und arbeiten weitgehend selbstständig.
- Die Schüler/innen erhalten zum Absolvieren der einzelnen Kapitel eine Checkliste, die ihnen durch gezieltes Abhaken der Aufgabenstellung einen Überblick über das Gelernte verschafft.

Inhaltsübersicht:

- Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials
- Einführender Informationszettel für die Schüler
- Werkstattpass
- 7 Werkbereiche mit Informationsmaterialien und Aufgaben
- Ausführliche Lösungsvorschläge

Inhalt

Didaktisch-methodische Hinweise zum Einsatz dieses Materials.....	3
Handzettel zur Lernwerkstatt „Nationalsozialismus“	6
Lernwerkstatt: Nationalsozialismus	7
Werkbereich 1: Nationalsozialismus – was ist das?.....	8
Werkbereich 2: Der Weg in die nationalsozialistische Diktatur	11
Werkbereich 3: Schule und Jugend im Nationalsozialismus	15
Werkbereich 4: Der Zweite Weltkrieg.....	19
Werkbereich 5: Judenverfolgung und der Holocaust.....	22
Werkbereich 6: Widerstand gegen den Nationalsozialismus – das Attentat vom 20. Juli 1944.....	25
Werkbereich 7: Erinnern an den Holocaust.....	27
Lernwerkstatt „Nationalsozialismus“ – Lösungsvorschläge	29

ALLGEMEINE DIFFERENZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Einzelne Werkbereiche können als Wahl- und als Pflichtbereiche gekennzeichnet werden, sodass langsame SuS die Pflichtbereiche und schnellere SuS zusätzlich die Wahlbereiche bearbeiten können.

EINSTIEG INS THEMA

Für die Lernwerkstatt ist kein Vorwissen erforderlich, das über die Dinge hinausgeht, die die meisten SuS über das alte Rom wissen. Um sicher zu gehen, dass ein einheitlicher Wissenstand vorliegt, bietet sich ein kurzes Brainstorming an.

VORBEREITUNG

Im Idealfall ist eine Lernwerkstatt tatsächlich ein Raum in der Schule, in dem verschiedene Arbeitsplätze, Kartons o.Ä. mit unterschiedlichen Versuchsanordnungen und Aufgabenstellungen zu finden sind, zwischen denen die SuS frei wählen können. Da die meisten Schulen nicht über entsprechende Räumlichkeiten verfügen, bietet es sich an, eine Lernwerkstatt vor Ort vorzubereiten. Hierzu sollten Sie den Raum zunächst in **Werkbereiche** unterteilen.

Stellen Sie hierfür jeweils **Tische** nach Anzahl der Werkbereiche auf und positionieren Sie Stühle darum. Statten Sie jeden Werkbereich mit den vorgesehenen Aufgabenzetteln aus. Darüber hinaus sollte die Lerngruppe mindestens einen Computer mit Internetzugang zur Verfügung haben. Fertigen Sie Kopien des Arbeitspasses in Anzahl der SuS an und teilen Sie diese aus. **Materialien und Geräte**, die Sie für die Umsetzung benötigen, sind im Überblick über die Einsatzmöglichkeiten und Kompetenzen aufgelistet.

METHODIK

Nicht jedes Thema in jedem Fach lässt sich vollständig und gewinnbringend nach den Prinzipien des forschenden Lernens ausrichten. Aus diesem Grund werden da, wo es nötig ist, auch entsprechendes Faktenwissen vermittelt und zielführende Fragen gestellt. Im Unterschied zu anderen Materialtypen wird bei den Lernwerkstätten allerdings stets darauf geachtet, dass alle Werkbereiche handlungsorientiert sind, möglichst mehrere Sinne ansprechen und die Kreativität wie auch die Neugier der SuS herausfordern. Außerdem wird dem Prinzip des forschenden Lernens insofern Rechnung getragen, als dass so weit wie möglich auf Aufgaben verzichtet wurde, die nur richtige oder falsche Antworten zulassen.

2. Unten stehen verschiedene Erklärungen zum Nationalsozialismus und seinen Ideen. Das sind ganz schön viele Informationen. Oft hilft es, wenn man solche Informationen in Schaubilder packt und in Stichpunkten beschreibt, damit man das Wichtigste auf einen Blick hat. Lies Dir die Boxen durch und vervollständige dann das Schaubild auf der nächsten Seite, indem Du Stichpunkte zu den Begriffen „Nationalsozialismus“, „Antisemitismus“, „Nationalismus“ und „Rassismus“ einträgst.

Nationalsozialismus*

Nationalsozialismus bezeichnet eine politische Bewegung, die in Deutschland in den Krisen nach dem Ersten Weltkrieg entstand, 1933 die Weimarer Demokratie beendete und eine Diktatur (das sog. Dritte Reich) errichtete, die bis 1945 andauerte. Der Nationalsozialismus verfolgte extrem **nationalistische**, **antisemitische** (=judenfeindliche) und **rassistische** Ziele. Der Nationalsozialismus lehnte demokratische Prinzipien und die Idee der Menschenrechte ab. Stattdessen setzte er auf Disziplin und Gehorsam und richtete die ganze Gesellschaft auf den Führer Adolf Hitler und seine Partei aus.

Unter dem Nationalsozialismus begann Deutschland 1939 den Zweiten Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen. Der Krieg endete 1945 mit einer Niederlage Deutschlands, nachdem viele Millionen Menschen gestorben und zahlreiche Städte zerstört worden waren. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden viele Menschen verfolgt, unterdrückt und ermordet, die die Diktatur kritisierten oder in den Augen der Nationalsozialisten minderwertig waren, z.B. geistig behinderte Menschen, Mitglieder anderer Parteien, Homosexuelle, Sinti und Roma und vor allem Juden. Viele von ihnen wurden in Konzentrationslagern eingesperrt und gezielt umgebracht. Die meisten Opfer waren Juden, die in Vernichtungslagern mit Giftgas getötet wurden.

* Aus einem Beitrag der Bundeszentrale für Politische Bildung, mit Änderungen und Ergänzungen

Nationalismus

Nationalismus bedeutet, dass man seine eigene Nation übertrieben positiv sieht. Andere Staaten hält man für unterlegen und minderwertig im Vergleich zur eigenen Nation. Man hält also sein eigenes Land für besser als alle anderen Länder und schaut deshalb auf andere Staaten und Kulturen herab.

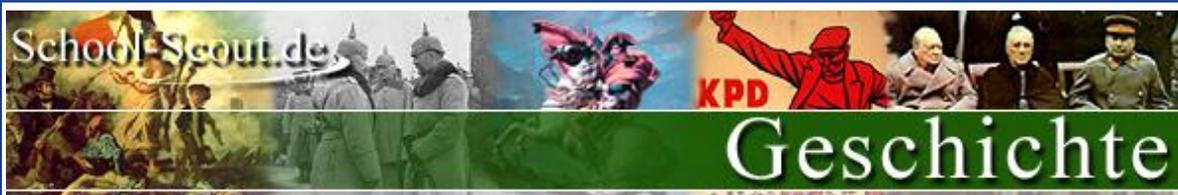
Antisemitismus

Antisemitismus bedeutet Judenfeindlichkeit. Dazu gehört, das Lügen und negative Vorurteile über Juden verbreitet werden, dass sie beschimpft, unterdrückt oder sogar angegriffen werden. Im Nationalsozialismus erreichte der Antisemitismus seinen Höhepunkt. Juden wurden als Sündenböcke für alle möglichen negativen Dinge verantwortlich gemacht, obwohl sie gar nichts damit zu tun hatten. Erst wurden Juden durch Gesetze extrem unterdrückt und ausgeschlossen – ab ca. 1941 begann Deutschland mit dann mit dem systematischen Massenmord an den Juden.

Rassismus

Rassisten glauben, dass man die Menschheit in verschiedene Rassen einteilen kann, so wie man es in der Tierwelt tut. Außerdem glauben Rassisten, dass alle Rassen in einem ständigen Kampf ums Überleben stehen und dass ihre eigene Rasse stärker und klüger ist als alle anderen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass es keine besseren oder schlechteren Völker gibt, sondern Talent, Intelligenz usw. über die ganze Menschheit gleich verteilt sind. Trotzdem glauben Rassisten an ihre Idee, denn so können sie sich über andere Menschen stellen.

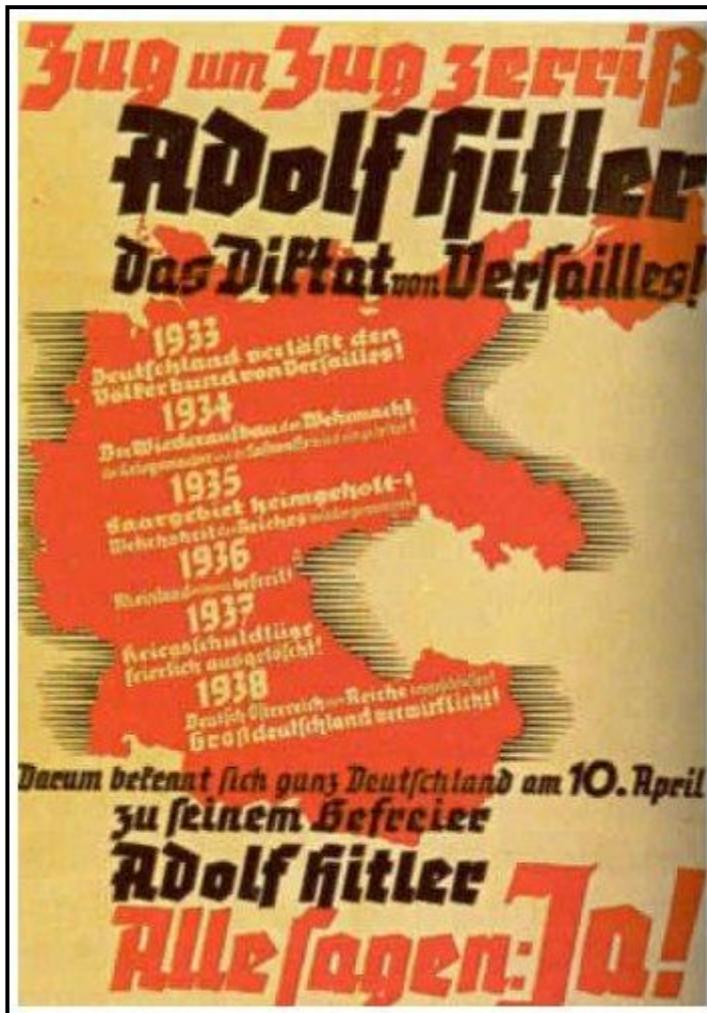
Die Nationalsozialisten waren davon überzeugt, dass die Deutschen die beste Rasse seien und deshalb ein Recht darauf hätten, über andere zu herrschen und neuen „Lebensraum“ zu erobern. Deshalb hielten sie es für richtig, Menschen aus anderen Ländern und Kulturen zu unterdrücken, zu quälen, ihnen ihr Land zu nehmen und sie zu töten. Vor allem Menschen aus Osteuropa und die Juden zählten die Nationalsozialisten als eigene und minderwertige Rassen.



Thema:	Analyse und Interpretation historischer Bildquellen: Wahlplakat der NSDAP aus dem Jahre 1938
Bestellnummer:	39754
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende und genaue Übersicht über die einzelnen Schritte einer Analyse und Interpretation • Beispielansätze mit Bildmaterial • Besonderes Augenmerk auf historischen Gemälden
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Vor-Analyse (Bestimmung der Gattung, der zeitlichen und örtlichen Umstände, Sammeln von Informationen, Angaben zum Urheber und/oder Auftraggeber) • Formulierung einer Erwartung an die Quelle • Inhaltsanalyse (sichtbarer Aufbau, äußere Darstellungsform, Erklärung der Symbolik) • Interpretation (Motivation, Absicht, Wirkung) • Auswertung • Aufgabenstellung mit Lösungsansätzen
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 5 Seiten, Größe ca. 211 5Byte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de</p>

Quellenanalyse und Quelleninterpretation

Die Bildquelle: Wahlplakat der *Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei* (NSDAP) für die Wahlen zum „*Großdeutschen Reichstag*“ vom 10. April 1938.



In diesem Material werden lediglich die Aspekte der Analyse und Interpretation betrachtet, die für die vorliegende Bildquelle relevant sind. Zur Klärung weiterer, auch allgemeinerer Fragen in Bezug auf den Aufbau, die Durchführung und Auswertung empfiehlt sich das Heranziehen der Anleitung zur Analyse und Interpretation historischer Bildquellen, die ebenfalls bei School-Scout erhältlich ist.

Die Voranalyse

Bei der vorliegenden Bildquelle handelt es sich, wie bereits der Überschrift zu entnehmen ist, um ein Wahlplakat und somit (wie bei nahezu allen Plakaten) um eine Komposition aus Bild und Text.

Ihren Anfang nahm die Geschichte der Plakate in der Antike, als amtliche Bekanntmachungen auf kleinen weißen Holztäfelchen (*albae*) in Umlauf gebracht wurden.

Die Erfindung des Buchdrucks begünstigte die Ausbreitung von Textsorten aller Art im Übergang zwischen dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit und so fand auch das Anschlagen der neusten Nachrichten und Bekanntmachungen wieder vermehrt statt. Die Eigenart der Bürger der Vereinigten Niederlande, die betreffenden Papierbögen nicht anzuschlagen, sondern mittels Leim an die Wände zu kleben, führte zur Einführung der heute noch üblichen Bezeichnung (von niederl.: *plakken* – kleben).

Betrachtet man den Inhalt des Plakates im Hinblick auf sein Entstehungsdatum, kann festgestellt werden, dass wir es hier mit einem Gegenwartsbild zu tun haben (Quellenentstehung unmittelbar vor/während/nach einem historischen Ereignis). Bedenkt man weiterhin die Eigenart eines Wahlplakats, immer Werbung in eigener Sache zu machen, muss man sagen, dass es sich wohl kaum um eine getreue Darstellung der Ereignisse handelt. Ob, und wenn ja, auf welche Weise die Darstellung von der historischen Realität abweicht, wird im weiteren Verlauf der Analyse zu bestimmen sein.

Unter der Bezeichnung *NSDAP* verbirgt sich eine in den 1920er Jahren im Deutschen Reich gegründete Partei. Ihr Gründer und Vorsitzende, *Adolf Hitler*, ist seit dem 30. Januar 1933

Thema:
**Infos und Materialien zur Filmanalyse:
Schindlers Liste**
TMD: 34676**Kurzvorstellung des Materials:**

- Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlages: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Sequenzübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert, sowie Interpretationsansätze und Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler.
- In diesem Fall geht es um den 1993 erschienenen Film *Schindlers Liste* (Steven Spielberg), der auf dem gleichnamigen, weniger bekannten Roman von Thomas Keneally basiert.

Übersicht über die Teile

- Allgemeines zum Film:
 - Die Romanvorlage von Thomas Keneally
 - Entstehungsgeschichte
 - Filmkritik mit Zitaten aus den Medien
 - Übersicht über die Handlung
- Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)
- *Schindlers Liste* im Unterricht und weiterführende Literatur und Links
- Arbeitsblatt zur Einführung in den historischen Kontext des Films mit einer entsprechenden Musterlösung
- Hinweise auf besonders interessante Passagen, die sich für eine genauere Analyse und Diskussion eignen

Information zum Dokument

- Ca. 14 Seiten, Größe ca. 180 Kbyte

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

 SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Zu diesem Material und seinem Ansatz

Filme in der Schule – zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Das Zeigen und Besprechen von Filmen ist schon seit langem eine von vielen Möglichkeiten, im Unterricht Medien einzusetzen. In den letzten Jahren, wenn nicht inzwischen Jahrzehnten ist zudem immer stärker deutlich geworden, dass besonders Spielfilme eine eigene Gattung sind, die auch eigene Zugänge und Analysemethoden verlangen. Dementsprechend spielen sie auch in den Richtlinien eine große Rolle – bis hin zum Einsatz im Abitur.



In der Praxis ist das nicht in gleicher Weise so: Das hängt zum Teil damit zusammen, dass die Ausbildung der Lehrer im Bereich der Analyse und Interpretation von Filmen immer noch nicht in allen Fällen optimal ist. Vor allem ist die Spannweite zum Teil zu groß zwischen der Ebene der Cineasten und der der einfachen Nutzer, zu denen gerade die Schüler zunächst einmal gehören.



Besonders die scheinbare „Leichtigkeit des Dabeiseins“ im Film vergrößert natürlich auch die Gefahr, ihn im Unterricht einfach nur einzusetzen und bei der genaueren Betrachtung und Auswertung Abstriche zu machen.

Die Angebote des School – Scout - Verlags im Bereich „Film“

Der School – Scout - Verlag hat es sich zum Ziel gesetzt, ganz praktisch einsetzbare Hilfen bereitzustellen: Dabei geht es weniger um die Ausbildung zum Nachwuchskameramann oder gar Regisseur, auch nicht um die letzten Feinheiten der Filmästhetik, sondern darum, zum einen Verständnis für die ganz eigene Darstellungsweise und Formensprache eines Filmes zu wecken, d.h. ihn herauszulösen aus den „naiven“ Rezeptionsweisen des ungeschulten (wenn auch häufig glücklichen) Kino- oder Fernsehzuschauers.

Zum anderen sollen ganz praktische Hilfen angeboten werden: Das beginnt bei einer Sequenzübersicht, die es Lehrern wie Schülern erlaubt, schnell eine bestimmte Stelle im Film zu finden (besonders wichtig, wenn man 90 oder noch mehr Minuten dauernde Filme unter den Bedingungen des Unterrichts sinnvoll einsetzen will), geht über zu Arbeitsblättern, die das gezielte Sehen und Verstehen unterstützen und endet nicht unbedingt bei detaillierten Szenenanalysen, die auch sehr gut als Basis für eine Klassenarbeit oder Klausur verwendet werden können.

Darüber hinaus werden Filme natürlich auch als Kunstprodukte verstanden mit einer eigenen Intentionalität und einem Sinnpotenzial, das über entsprechende Verweise erschlossen werden kann.

Allgemeines zu diesem Film

Der Roman *Schindlers Liste* von Thomas Keneally

Der Film basiert auf dem gleichnamigen, weniger bekannten, aber trotzdem bemerkenswertem Roman von Thomas Keneally. Thomas Keneally beschreibt in dem Buch *Schindlers Liste*, wie ein Industrieller mit Namen Oskar Schindler (1908–1974), der der NSDAP aus wirtschaftlichen Gründen nahe stand, im Zweiten Weltkrieg mehr als 1000 Juden aus den von den Nationalsozialisten besetzten Ländern Tschechoslowakei und Polen in seinen Betrieben Arbeit verschaffte, um diese vor dem Tod im Konzentrationslager von Auschwitz zu bewahren. Diese Juden wurden auf mehreren Listen erfasst, die Oskar Schindler den Nationalsozialisten vorlegte, und somit die aufgelisteten Juden unter seinen Schutz stellte. Die berühmte Liste, Schindlers Liste, wird noch heute beim Internationalen Suchdienst aufbewahrt. Das Buch ist vor allem von der Beschreibung des einmaligen Charakters Oskar Schindler geprägt und ähnelt insgesamt einer Dokumentation. Außerdem basiert das Buch in weiten Teilen auf offiziellen Dokumenten, Briefverkehr, Interviews und einigen privaten Aufzeichnungen.

Historischer Hintergrund und Entstehungsgeschichte des Films

Um den Film in all seinen Facetten deuten zu können, sind einige Ausführungen über den historischen Kontext, der den Film in hohem Maße beeinflusst, notwendig. Der Film zeigt in eindrücklicher Weise die Rassenpolitik der Nationalsozialisten vor und während des zweiten Weltkriegs auf. Vor allem die menschenverachtende Behandlung in den Ghettos, die Deportationen und die Massenermordung der Juden werden dargestellt. Das willkürliche und kaltblütige System des NS-Regimes wird dem Zuschauer ohne Vorbehalte vor Augen geführt. Gleichzeitig macht der Film aber darauf aufmerksam, dass es möglich war dem Terror des NS-Regimes mit Hilfe von Oskar Schindler zu entkommen. Seine Liste, die 1200 Juden die Möglichkeit gab, in den Fabriken Schindlers zu arbeiten und somit dem Massenmord zu entkommen, ist ein kleiner Hoffnungsschimmer in dieser von Verfolgung und Ermordung aus unersichtlichen Gründen geprägten Zeit. Die Person Oskar Schindler ist somit die Schlüsselfigur des Films. Auch wenn Schindler vielen Juden durch seine Liste das Leben rettete, eine großartige und nicht oft genug zu lobende Tat, waren es dennoch sehr viel mehr, die durch das nationalsozialistische Regime ums Leben kamen.

Der Filmproduzent Steven Spielberg hat eine Vielzahl an Filmen produziert, die in aller Regel von großem Erfolg geprägt waren. Zu den bekanntesten Filmen, gehören *Der weiße Hai* (1974), *E. T. – Der Außerirdische* (1982), *Jurassic Park* (1993), *Der Soldat James Ryan* (1998) und *Minority Report* (2002). Mit dem Film *Schindlers Liste* ist ihm ein Meisterwerk gelungen, denn dieser Film ist die meistausgezeichnete Filmproduktion aller Zeiten.

Bei der Produktion des Films hat sich Steven Spielberg vor allem auf die Phase konzentriert, in der Schindler begonnen hat, Juden in seinen Betrieb aufzunehmen und gleichzeitig mit der menschenverachtenden Behandlung der Juden konfrontiert wurde und schließlich mit der Liste das Leben vieler Juden rettete. Sehr viele Szenen wurden an den Originalschauplätzen in Krakau (Kakimierz) gedreht. Außerdem fanden Dreharbeiten in Skarzysko-Kamienna statt. Das Drehbuch hat Steven Zaillian geschrieben, die Filmmusik ist John Williams zu verdanken, die Kameraleitung hatte Janusz Kaminski und für den Schnitt war Michael Kahn verantwortlich. Neben dieser professionellen Besetzung im Produktionsbereich sind auch



Thema:	Infos und Materialien zur Filmanalyse: „Die Brücke“
TMD: 37250	
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlages: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Sequenzübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert sowie Interpretationsansätze sowie Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler. • Der Antikriegsfilm <i>Die Brücke</i> von Bernhard Wicki aus dem Jahre 1959 gilt als Hoffnungsschimmer unter den Kinoanhänger in einer Zeit, in der sich die schlechte wirtschaftliche Lage auf das musische Schaffen auswirkte. Als Vorlage für sein Debüt als Filmregisseur wählte der damals vierzigjährige Wicki den Roman <i>Die Brücke</i>, den Gregor Baumeister unter seinem Pseudonym `Manfred Gregor´ ein Jahr zuvor veröffentlicht hatte. In dem literarischen Werk beschreibt und verarbeitet er seine persönlichen Kriegserlebnisse.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines zum Film • Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe) • Arbeitsblatt zur Einführung in das gemeinsame „Sehen“ des Films • Hinweise auf besonders interessante Passagen, die sich für eine genauere Analyse und Diskussion eignen
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 13 Seiten, Größe ca. 172 KByte

Keiner der beim Dreh verwendeten Panzer war echt. Zu dieser Zeit war es unmöglich, US-Panzer zu verwenden. Bernhard Wicki verwendete Holzmodelle, von denen nur eines motorisiert war (Jener Panzer, der von Walter abgeschossen wird). Bei genauem Hinsehen kann man unter diesem Panzermodell Lastwagenräder mit Doppelreifen erkennen. Bei Nahaufnahmen der Panzer wird der Blick unter die Fahrzeuge durch eine Schürze verdeckt.

Bernhard Wicki ging grob mit seinen jungen Darstellern um: Um Authentizität bemüht soll er ihnen zum Beispiel Sand in die Augen geworfen oder sie geohrfeigt haben, um sie bei den Kampfszenen die psychische und physische Erschöpfung spüren zu lassen und sie zum Weinen zu bringen.

Rezeption und Kritik

Die Brücke ist einer der hoch dekoriertesten deutschen Filme. Bernhard Wicki entschied sich bei der Realisation des Films für eine nüchterne und weitgehend auf Effekte verzichtende Darstellung, die umso realistischer und fast dokumentarisch wirkt. Die Hinterhältigkeit und Verlogenheit des NS-Regimes wird vor dem Hintergrund der jugendlichen Unschuldigkeit und Naivität so deutlich herausgestellt.

Damit durchbrach Wicki nach Ansicht vieler Kritiker das reaktionäre deutsche Nachkriegskino, das eine gewisse Verlogenheit in puncto Geschichtsaufarbeitung an den Tag gelegt hatte. Als einer der wenigen deutschen Nachkriegsfilme fand er demnach auch internationale Beachtung und wurde durchaus kontrovers diskutiert.

So waren insbesondere die Sequenzen des Kampfes ihrer Härte und Detailtreue wegen umstritten. Wicki hält dagegen und argumentiert hier mit seinem Ansatz, einen Aspekt des Krieges – nämlich die Verblendung der Tugenden – so ernsthaft wie möglich aufarbeiten wollen. Für einige Kritiker war der Film wohl auch missverständlich, so dass sie monierten, Wicki lasse die Jungen einen Heldentod sterben, welcher lediglich deshalb sinnlos erscheine, weil die Brücke strategisch unwichtig gewesen sei. Jedoch konnten solche Kritiken nicht verhindern, dass der Film förmlich mit Preisen überschüttet wurde (u.a. 5 x Deutscher Filmpreis, Oscar-Nominierung und Golden Globe Award als bester ausländischer Film).

In einem Interview benennt Wicki vor allem die Reaktion junger Zuschauer auf „Die Brücke“ als das ihm persönlich wichtigste und schönste Feedback: „Ich habe in den Jahren seit der "Brücke" tausende von Briefen von jungen Männern bekommen, die mir schrieben, dass sie auch aufgrund meines Films den Kriegsdienst verweigert haben. Das und die Auszeichnung der Vereinten Nationen für die Arbeit am Frieden zählt zu den wenigen Dingen in meinem Leben, auf die ich wirklich stolz bin.“

Überblick über die Szenen des Films (mit Minutenangabe)

0-1: Kriegstage

Der 1. Tag. Vormittags. Man hört Fließgeräusche von Wasser; dann anschwellendes Motorengeräusch eines Flugzeugs und das Pfeifen einer heranfliegenden Bombe. Neben einer steinernen Brücke über einem Fluss schlägt eine Bombe ein.

1-2: Vorstellung der Dorfbewohner/ Mütter der Jungen

Siegfrieds Mutter arbeitet als Waschfrau. Dem Doktor, von dem sie die Wäsche mit einem Leiterwagen abholt, berichtet sie besorgt, dass ihr Sohn Sigi auch noch gemustert worden sei; der Doktor beruhigt sie – Sigi könne nicht mehr einberufen werden. Jürgens Mutter liefert mit ihrer Pferdekutsche Milchkanister ab. Frau Mutz, Alberts Mutter, fragt Frau Borchert, ob sie sich denn nicht angesichts der Fremdarbeiter fürchte – Frau Borchert bejaht. Frau Mutz zeigt sich verwundert, dass sich Jürgen freiwillig gemeldet hat.

2-3,5: Evakuierung Forst

Walters Vater, der NSDAP-Ortsgruppenleiter Forst beabsichtigt, seine Frau zu evakuieren. Sie bepacken das Dienstauto mit Koffern und anderen Habseligkeiten. Frau Borchert kommt vorbei und beschwert sich bei Forst über dessen unerlaubte Holzfällungen in ihrem Wald – dieser erwidert: »Es geht nämlich um den Endsieg! Merken Sie sich das, Frau Major!«.

3,5-5: Schultag – Einführung der sieben Jungen

Auf dem Schulhof unterhält sich eine Gruppe von Jungen während der Pause aufgeregt über die eingeschlagene Bombe. Das Nachmittagsprogramm der Jugend: Klaus lädt Franziska dazu ein, den Einschlagsort nahe der Brücke am Nachmittag gemeinsam zu besichtigen.

5-8: Schulalltag

Einige der Jungen stehen im Klassenzimmer vor einer übergroßen Deutschland - Karte und diskutieren die Kriegslage; die Abenteuerlust der Jungen tritt zu Tage. Englischlehrer Stern kommentiert die Auffassung der Jungen des Kriegs als eine Art Spiel. Eine angespannte Situation entsteht, als der Berufswunsch Lokomotivführer von Albert Mutz von Stern lakonisch kommentiert wird. Jürgen Borchert möchte die Bemerkung seines Lehrers hinterfragt wissen. Dieser „outet“ sich als Pazifist und fragt den Offizierssohn Borchert nach seiner Meinung über Frieden.

Derweil versucht sich Klaus Hager an einer Übersetzung von „Romeo und Julia“. Forst wird aufgefordert, das Fenster zu schließen; er erblickt eine Militärkolonne sowie das vollbepackte und abreisefertige Auto seines Vaters. Daraufhin rennt er quer durch's Klassenzimmer und schlägt die Tür hinter sich zu. Der Lehrer bleibt ruhig und lässt Scholten weiterlesen.

8-10: Familien im Krieg

Walter Forst hat sich sein Fahrrad geschnappt und fährt seinen Eltern hinterher. Im Bahnhof fährt der Zug mit seiner Mutter gerade ab, als er am Gleis ankommt; Mutter Forst verabschiedet sich winkend von ihrem Sohn. Walter macht seinem Vater Vorhaltungen.

10-12: Kontrast: Frau Bernhard versus Siegfried

Frau Bernhard äußert ihre Sorgen wegen des Bombeneinschlags. Sie schlägt ihrem Sohn vor, für einige Zeit zu einer Tante zu ziehen; Sigis Reaktion: »Was? Ich soll türmen? Was soll'n denn da die anderen sagen?«.



Thema:	Filmanalyse: „Der Stellvertreter“
TMD: 42469	
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlages: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Sequenzübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert, außerdem Interpretationsansätze sowie Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler. • In diesem Fall geht es um den Film „Der Stellvertreter“ von Constantin Costa Gavras aus dem Jahre 2002. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Dokumentarschauspiel von Rolf Hochhut und behandelt den fehlenden Protest der katholischen Kirche gegen den Holocaust.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Informationen zum Film „Der Stellvertreter“ <ul style="list-style-type: none"> ○ Thema und Inhaltskern des Films ○ Reale Personen des Films ○ Vergleich Theaterstück und Film • Überblick über die Sequenzen des Films • Arbeitsblatt: Besonders wichtige Passagen des Films
Information zum Dokument	Ca. 20 Seiten, Größe ca. 288 KByte

Allgemeine Informationen zum Film „Der Stellvertreter“

Der Film „Der Stellvertreter“ von Constantin Costa-Gavras behandelt den fehlenden Protest der katholischen Kirche gegen den Holocaust. Er spielt in verschiedenen Gegenden: Zum einen im Plenarsaal des Völkerbundes in Genf (Schweiz), weiterhin in einigen Vernichtungslagern in Polen sowie in Berlin und im Vatikanstaat. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Theaterstück von Rolf Hochhuth und orientiert sich an der historisch überlieferten Wirklichkeit der damaligen Geschehnisse.

Zentral in „Der Stellvertreter“ ist Gerstein (Ulrich Tukur), der als Hygienespezialist arbeitet und in Polen mit ansehen muss, dass die von ihm gelieferte Blausäure zur Tötung jüdischer Gefangener verwendet wird. Der Film zeigt vor allem die Versuche des Protagonisten, die katholische Kirche zu einer öffentlichen Verurteilung der Geschehnisse und somit zur Aufklärung des deutschen Volkes zu bewegen. Er und sein Mitstreiter Fontana scheitern bei diesem Versuch; Fontana kommt im Konzentrationslager um, Gerstein erhängt sich in seiner Zelle.

„Der Stellvertreter“ als Film für den Unterricht

Der Film ist für den Deutschunterricht als Ergänzung oder Einführung zu dem Werk Hochhuths zu sehen. Wichtig ist er, da er den Schülern einen Einblick in die Grausamkeiten des nationalsozialistischen Regimes bietet und zudem ein im Lehrplan vernachlässigtes Thema aufgreift: Die Duldung dieser Gräueltaten durch die katholische Kirche. Geeignet ist dieser Film aufgrund der expliziten Gewaltdarstellungen und der angesprochenen Grausamkeiten sicherlich erst ab Klasse 9. Das Wissen über den Nationalsozialismus und die Reflexionsfähigkeit der Schüler ist in diesem Alter außerdem weiter ausgeprägt, was eine Diskussion und ein Verständnis der Thematik verbessern kann. Auch im Geschichtsunterricht kann dieser Film verwendet werden, um die teilweise „trockene“ Herangehensweise an schriftliche Quellen durch ein visuelles Element etwas aufzulockern und um die sozusagen emotionale und soziale Seite zu ergänzen.

Unbedingt notwendig ist bei dem Film eine Nachbesprechung. Mit Hilfe der in diesem Material zur Verfügung gestellten Arbeitsblätter kann diese gestaltet werden. Das Lesen des Theaterstücks ist nicht von Nöten, um den Film zu verstehen.

Thema und Inhaltskern des Films:

- Im Prolog ist zu sehen, wie der Deutschjude Stefan Lux in die Versammlung des Völkerbundes in Genf eindringt und sich vor dem Plenum selber richtet. Er hofft so auf die Ermordung der Juden in Nazideutschland aufmerksam machen zu können.
- Im Rahmen des Euthanasieprogramms der Nationalsozialisten werden eine Reihe behinderter Kinder getötet – auch die Nichte des Protagonisten Gerstein. Clemens August Graf von Galen (gespielt von Bernd Fischerauer) erstattet Strafanzeige und predigt von der Kanzel aus gegen die Tötungen Geisteskranker und Behinderter. Adolf Hitler schränkt die Tätigkeiten aufgrund des öffentlichen Drucks massiv ein.
- Kurt Gerstein, verantwortlich für die Hygiene von Trinkwasser und Mitglied der SS wird durch einen Vorgesetzten in eines der Vernichtungslager in Polen (Auschwitz) geschickt. Der Lagerkommandant und ein SS Arzt zeigen ihm, wie jüdische Familien mit Zyklon B vergast werden; daraufhin erhält er die Aufgabe, für den Nachschub von Zyklon B zu sorgen. In einem Gewissenskonflikt und schwer traumatisiert von dem Gesehenen, versucht er verzweifelt immer wieder Ladungen des Giftgases verschwinden zu lassen, oder die Einfuhr zu verzögern.

der zu liefernden Zyklon B Menge verwenden. Gerstein steckt den Zettel in der Großaufnahme ein. Schnitt.

Vor dem Haus des schwedischen Gesandten: Es wird gezeigt, wie dieser mit seiner Frau das Haus verlässt. Gerstein wird in der figuralen Kamera in der Totalen gezeigt. Er geht auf von Otter zu, nimmt ihn beim Arm und die beiden führen mit vorausfahrender Kamera in der Nahaufnahme ein Gespräch. Gerstein weigert sich, sein Land zu verlassen, um vor den Nationalsozialisten zu flüchten; er sieht es als seine Pflicht an, die Vernichtung der Juden zu bezeugen. Unheilvolle Orchestermusik. Schnitt. Aufnahme eines vollen Zuges, der die objektive Kamera passiert. Schnitt.

1:08:30 – 1:15:00 Ein enttäuschendes Weihnachten: Weihnachten bei Gerstein: Großaufnahme eines SS-Offiziers, der einen Witz erzählt. Dann: Schwenk über den festlich gedeckten Tisch. Zoom-Out, dann Dialog von Gerstein und einem anderen Anwesenden im Schuss-Gegenschuss-Verfahren. Smalltalk. Die Reaktionen der anderen werden in der Großaufnahme gezeigt. Vorausfahrt der Kamera zeigt, wie Gerstein durch seinen Flur läuft, um Fontana zu empfangen, die beiden schließen sich in der Halbtotale in die Arme. Sie planen, sich die Weihnachtsansprache des Papstes im Radio anzuhören, in der Hoffnung, er würde den Holocaust verurteilen. Zurück im Essensaal setzt Gerstein sich in leichter Aufsicht und der Totalen an den Tisch zurück. In der Detailaufnahme fordert eine Frau zum Singen auf. Alle stehen auf und tun es ihr gleich (in der Totalen). Montage: Fontana sitzt währenddessen in der Küche und stellt das Radio auf die richtige Frequenz. Kameraschwenk über die singende Gruppe, einige werden in der Großaufnahme gezeigt. Gerstein geht los und öffnet eine Tür; kurzer Dialog mit Fontana in der Küche. Wieder im Essensaal beginnt Gerstein in der Halbtotale mit seinem Ablenkungsmanöver. Dialog mit dem SS-Arzt im Schuss-Gegenschuss-Verfahren. Gerstein in leichter Aufsicht, sein Gegenüber in der Großaufnahme. Im Geschenkzimmer: Schwarzes Bild und Voice-Over der Gäste. Das Licht geht an und der Gabenraum wird in der Halbtotale gefilmt. Montage: In der Küche sitzt immer noch Fontana. Die Ansprache des Papstes hat bereits begonnen. Halbtotale auf den Essensraum: Die Gäste setzen sich wieder an den Tisch. Gerstein ab, Nahaufnahme des SS-Arztes. Schnitt.

In der Küche: Gerstein betritt den Raum. Die objektive Kamera zeigt ihn mit einem Schwenk. In der Nahaufnahme sitzen der Protagonist und Fontana am Radio. Montage: Totale auf den Schreibtisch Pius XII., an dem er die Rede für das Radio verliest. Halbtotale auf den Tisch, an dem die Geschenke ausgetauscht werden. Vorausfahrt der Kamera zeigt, wie die Haushälterin in die Küche läuft. Halbtotale auf den Dialog mit dem Protagonisten, der ihr Sekt gibt, um die Gäste zu beruhigen. Großaufnahme Fontanas, der die Ansprache des Papstes übersetzt. Dialog der beiden in der Halbtotale über die Tatsache, dass der Papst die deutschen Soldaten betrauert hat, nicht aber das Schicksal der Juden in Frage stellt. Schnitt. Weitaufnahme eines Zuges und spannende Orchestermusik. Schnitt.

1:15:00 – 1:22:30 Viel Rhetorik: In der Vatikanstadt: Weitaufnahme eines Gartens. Kameraschwenk. Schnitt. Dialog in einem Zimmer des Gebäudes vom Vatikan zwischen dem Vater Fontanas und dem Gesandten der Vereinigten Staaten in der Nahaufnahme. Auftritt des Papstes Pius XII. Schnitt. Vogelperspektive auf einen Teppich; Schwenk nach oben, bis der Papst während seiner Unterredung in der Totalen gezeigt wird. Ansage Taylor in der Detailaufnahme. Schnitt. Aufsicht auf einen Eingangsbereich des Vatikangebäudes. Ein Auto fährt vor und Fontana steigt aus. Die objektive Kamera zeigt, wie Fontanas Vater die Treppe herunterläuft und seinen Sohn in der Nahaufnahme empfängt. Kameraschwenk verfolgt die beiden bei ihrem Gang in das Gebäude und beim Dialog. Dann werden sie per Vorausfahrt gefilmt. Anschließend von der objektiven Kamera aus in der Weitaufnahme in dem Gebäude. Fontana ab. Schnitt.

Figurale Kamera durch die Frontscheibe eines Autos. Gerstein steigt aus dem Auto und führt mit seinen Kindern einen Dialog in der Nahaufnahme. Kameraschwenk zu Gersteins Frau. Beide führen in gleichbleibender Perspektive einen Dialog. Der Pastor kommt hinzu und die Kamera macht einen Zoom-In auf die Dreiergruppe, als der Dialog beginnt. Schuss-Gegenschuss-Verfahren in der Detailaufnahme. Kamerafahrt zeigt in der Halbtotale, wie der Protagonist seine Kinder in das Haus treibt. Schnitt.

In der Vatikanstadt: Fontana wird in der Halbtotale von der objektiven Kameraperspektive aus gefilmt, wie er zum Essen mit seinem Vater und dessen Freunden geht. Der Schwenk folgt ihm. Halbtotale auf die essende Runde von Geistlichen und Gesandten, im Hintergrund steht Fontana. Als er eine Karte der Konzentrationslager an den Kardinal gibt und sich danach sprechend hinsetzt, zoomt die Kamera an die Figur heran. Die Reaktionen der anderen werden in der Detailaufnahme gezeigt. Dia-



Thema:	Infos und Materialien zur Filmanalyse: Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe): <i>Sophie Scholl – die letzten Tage</i>
Bestellnummer:	28682
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Sie suchen Infos und Materialien zu Filmen, die Sie im Unterricht einsetzen wollen: Dann greifen Sie zur entsprechenden Reihe des School-Scout-Verlags: Sie finden dort Grundinformationen zum Film, eine Sequenzübersicht, die Ihnen das Auffinden einzelner „Filmstellen“ erleichtert, sowie Interpretationsansätze samt Arbeitsmaterialien für Ihre Schüler. • Der Film „Sophie Scholl – die letzten Tage“ von Marc Rothemund schildert die letzten Tage im Leben der bekannten Widerstandskämpferin. Der Film zeichnet ein eindrucksvolles Bild des Denkens und Fühlens dieser tapferen jungen Frau, die ihre Zivilcourage mit dem Tod bezahlte. Sophies Mut ist beeindruckend und ließ sie für viele junge Menschen zum Vorbild werden. Aber gilt das auch noch für die heutige Jugend? Wie denken Schüler des 21. Jahrhunderts über Sophie? Diese und andere Fragen machen es interessant, den Film im Unterricht einmal genauer zu betrachten ...
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines zum Film • Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe) • Arbeitsblatt zur Einführung in das gemeinsame „Sehen“ des Films • Hinweise auf besonders interessante Passagen, die sich für eine genauere Analyse und Diskussion eignen
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 15 Seiten, Größe ca. 148 Kbyte

Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

0:00-0:06 Eingangssequenz

Vorspann und Einblendung: „Dieser Film hält sich an historische Fakten.“

Die erste Szene spielt in einer Art Wohnzimmer, in dem zwei Mädchen Anfang Zwanzig zusammen amerikanische Swing-Musik hören, die laut aus einem Volksempfänger klingt. Die beiden Mädchen – Sophie Scholl und ihre Freundin Gisela – singen die Melodie mit und sind beide in ausgelassener Stimmung. Nach einiger Zeit schaltet Sophie das Radio aus. Sie erklärt Gisela, sie habe noch eine Verabredung und verabschiedet sich von ihrer Freundin.

In der nächsten Szene sieht man Sophie durch die dunklen Straßen Münchens gehen. Sie gelangt schließlich zum konspirativen Versteck der Widerstandsgruppe Weiße Rose, das sich in einer Art Kellergewölbe befindet. Sie betritt den Keller, in dem die Mitglieder der Gruppe gerade damit beschäftigt sind, ein Flugblatt zu drucken (Musik). Sophie liest den Text des Pamphlets, der Kritik am Kriegswahnsinn und seinen verheerenden Folgen (Stalingrad) übt. Sophies Bruder Hans fordert seine Schwester auf, bei der Herstellung des Flugblatts mitzuwirken und teilt den anderen schließlich seinen Plan für mit: Er will die Flugblätter am nächsten Tag an der Universität verteilen. Willi Graf – ein ebenfalls anwesendes Mitglied der Weißen Rose – warnt Hans vor der Ausführung des Vorhabens, das er für viel zu gefährlich hält.

0:06-0:12 Die Flugblattaktion

Hans und Sophie sind in ihre gemeinsame Wohnung zurückgekehrt. Beide wünschen sich eine gute Nacht und Sophie zieht sich in ihr Zimmer zurück. Dort schreibt einen Brief an ihre Freundin Lisa, in der sie ihr berichtet, wie sehr sie sich an einem Musikstück von Schubert („Forellenquintett“) erfreut, das sie beim Schreiben des Briefs hört.

Die nächste Szene spielt am folgenden Morgen: Die Geschwister verlassen gemeinsam die Wohnung. Sophie trägt einen Koffer voller Flugblätter. Beide machen sich zu Fuß auf den Weg zur Universität. Sie betreten das Hauptgebäude und legen in den verlassenen Fluren und der leeren Aula hastig ihre Flugblätter aus.

Dann verlassen sie schnellen Schritts den Tatort. Plötzlich fällt Sophie auf, dass sie gar nicht alle Flugblätter verteilt haben und beide kehren noch einmal zurück, um auch noch die letzten Blätter loszuwerden. Sophie schiebt schließlich einen Stapel Flugblätter von der Empore in den Lichthof.

0:12 - 0:14 Erwischt

Im selben Augenblick ertönt eine Glocke. Die Vorlesungen sind vorüber und die Geschwister mischen sich unter die Studierenden, die aus den Sälen strömen. Die beiden wiegen sich nun in Sicherheit. Doch sie werden, noch bevor sie das Universitätsgebäude verlassen können, vom Hausmeister festgehalten. Dieser hat sie beobachtet und zwingt die beiden auf frischer Tat Erpöckten nun, ihn zum Rektor zu begleiten.

0:14-0:17 Das erste Verhör beim Rektor

Nach einem Schnitt sieht der Zuschauer Hans und Sophie, die vom Rektor der Universität in dessen Büro verhört werden. Beide leugnen, etwas mit den Flugblättern zu tun zu haben. Als Hans versucht, einen Flugblattentwurf zu vernichten, wird er dabei vom Hausmeister erpöckten.

Schließlich betreten drei Männer das Büro, die sich als Gestapobeamte zu erkennen geben. Einer von ihnen mit Namen Robert Mohr setzt die Vernehmung fort. Zunächst werden die Personalien der Geschwister Scholl aufgenommen. Auch Mohr befragt sie zu den Flugblättern. Die beiden versuchen sich mit weiteren Ausreden aus der Affäre zu ziehen.

0:17 - 0:29 Bei der Gestapo – das Verhör geht weiter

Sophie und Hans werden schließlich von der Geheimpolizei abgeführt. Auf ihrem Weg durch das Universitätsgebäude begegnen sie Gisela, die völlig erschüttert wirkt.

Die Geschwister landen in der Münchner Gestapozentrale, dem Wittelsbacher Palais. Dort trennt man sie. Sophie wird von einem Gestapobeamten in ein Dienstzimmer gebracht, wo bereits Robert Mohr auf sie wartet. Er bittet Sophie Platz zu nehmen und setzt die Befragung fort. Sophie leugnet immer noch etwas mit der Flugblattaktion zu tun zu haben und gibt lediglich zu, den Blätterstapel von der Brüstung gestoßen zu haben. Mohr will wissen, was sie dazu getrieben habe. Die junge Frau meint, es sei der für sie typische Hang zu übermütigen Handlungen gewesen.

Mohr will wissen, ob ihr überhaupt klar sei, was ihr bevorstehe, wenn man ihr eine Beteiligung an der Flugblattaktion nachweisen könne. Ihr drohe Zuchthaus oder das Todesurteil. Er stellt weitere Detailfragen, vor allem zu dem leeren Koffer. Sophie erklärt, sie habe von der Universität aus zu ihren Eltern nach Ulm fahren wollen. Der Koffer habe ihr dazu dienen sollen, frische Wäsche zu transportieren.

Mohr befragt sie nach ihrer Meinung zu den Ereignissen im Deutschen Museum vor einer Woche, bei dem Studierende gegen die Rede des Gauleiters protestierten und es zu einem Eklat kam. Sie weicht aus und erklärt sie sei politisch nicht interessiert. Mohr beendet das Verhör, erlässt kurz den Raum und kehrt dann zurück, um Sophie mitzuteilen, dass sich ihre Aussagen mit denen von Hans decken. Er stellt ihr die baldige Freilassung in Aussicht.

0:29 – 0:34 Hoffnung auf Freiheit

Am Anfang der nächsten Sequenz wird Sophie zu einer Zelle im Keller des Gestapohauptquartiers gebracht. Im Volksempfänger läuft gerade eine Rede von Propagandaminister Joseph Goebbels. In der Zelle nimmt Else, eine mitgefangene Kommunistin Sophie in Empfang. Else berichtet Sophie, dass sie seit einem Jahr von den Nazis gefangengehalten und ihr als Zelleninsassin zugewiesen worden, um dafür Sorge zu tragen, dass Sophie sich nichts antut. Else rät ihrer neuen Zellengenossin, sie solle bei den weiteren Verhören ja nichts gestehen, was man gegen sie verwenden könne.

Da wird die Zellentür geöffnet und Sophie wird abgeholt. Sie wird zu einem Gestapobeamten namens Locher gebracht, der ihr ein Dokument vorlegt, bei dem es sich um einen Entlassungsschein handelt. Das Telefon klingelt und Locher nimmt ab. Als Locher aufgelegt hat, befiehlt er ohne weiteren Kommentar, Sophie abzuführen.

0:34 - 0:49 Sophies Geständnis

Arbeitsblatt zur Einführung in den Film „...“

Es ist klar, dass man nicht gleichzeitig einen Film „gucken“ und ihn beschreiben oder gar analysieren kann. Dennoch kann es hilfreich sein, wenn man sich am Anfang schon auf einige Dinge konzentriert, über die man nachher sprechen kann. Deshalb enthält dieser Beobachtungsbogen ein paar Anregungen und Vorschläge. Selbstverständlich kann das durch eigene Ideen ergänzt werden. Bitte notiere Dir zu den Punkten kurz ein paar Stichwörter.



1. Schildern Sie die Vorgänge, die zu Sophies Verhaftung führen?

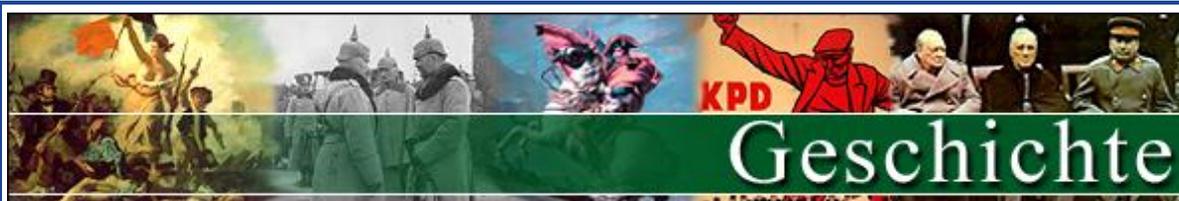
2. Charakterisieren Sie Figur der Sophie Scholl und ihre Überzeugungen!

3. Beschreiben Sie Sophies Verhalten in den aufreibenden Verhören: ihre Körpersprache, ihre Verhaltensweise, ihre Strategie!

4. Charakterisieren Sie Sophies Beziehung zu ihrem Bruder Hans und zu ihren Freunden in der „Weißen Rose“!

5. Wie wird der Kriminalbeamte Mohr beschrieben?

6. Welche unterschiedliche Bedeutung haben die Begriffe „Freiheit“, „Ehre“, „Gesetz“ und „Gewissen“ für Sophie und Scholl?

**Titel:**

Ausführliche Quellenanalyse und Klausur mit Musterlösung, Erwartungshorizont und Korrekturformular

**„Wollt ihr den totalen Krieg?“ – Joseph Goebbels
Sportpalastrede, 18.02.1943**

Bestellnummer:

53114

Kurzvorstellung:

- Diese ausführliche Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont für den Geschichtsunterricht der Oberstufe behandelt die Rede von Joseph Goebbels „Wollt ihr den totalen Krieg?“ im Berliner Sportpalast vom 18.02.1943. Diese Rede sollte die deutsche Bevölkerung auf das gesamte Lebensumfeld umfassende Maßnahmen der intensivierten Kriegsführung einstimmen.
- Ausgehend von einem Auszug aus der Rede arbeiten die SuS die Intention Goebbels und den Inszenierungscharakter der Rede heraus.
- Geschichtsklausuren von School-Scout sind gleich doppelt für Sie aufbereitet: Zum einen bieten wir Ihnen eine ausführliche Quellenanalyse mit Voranalyse und Hauptanalyse und zusätzlich eine ausgearbeitete Klausur inklusive Musterlösung, Erwartungshorizont und Benotungsformular zur schnellen und gerechten Korrektur.

Inhaltsübersicht:

- Quelle: Auszug aus der Rede Joseph Goebbels' im Berliner Sportpalast vom 18.02.1943
- Voranalyse (historischer Kontext und Quellenkritik)
- Sprachliche und inhaltliche Analyse
- Arbeitsblatt inklusive Musterlösung und Erwartungshorizont zum Einsatz als mögliche Klausur
- Benotungsformular zur schnellen und gerechten Bewertung

Einleitung

Die folgende Quellenanalyse behandelt die Rede von Joseph Goebbels „Wollt ihr den totalen Krieg?“ im Berliner Sportpalast vom 18.02.1943. Diese Rede sollte die deutsche Bevölkerung auf das gesamte Lebensumfeld umfassende Maßnahmen der intensivierten Kriegsführung einstimmen.

Ausgehend von einem Auszug aus der Rede arbeiten die SuS die Intention Goebbels und den Inszenierungscharakter der Rede heraus.

Der Auszug der im Original 90 Minuten langen Rede ist so gewählt, dass der Argumentationsverlauf so wenig wie möglich verfälscht wird und die Klausuraufgaben auch ohne Kenntnisse der gesamten Rede gelöst werden können. Alternativ ist es aber auch möglich, die komplette Rede im Vorfeld im Unterricht zu lesen und in Ansätzen zu besprechen, falls das Leistungsniveau des Kurses relativ gering ist oder wenn man eine vertiefte Analyse in der Klausur erreichen möchte. Die vollständige Rede findet sich etwa hier:

http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0200_goe&object=translation&st=&l=de

Die Quelle

JOSEPH GOEBBELS: REDE IM BERLINER SPORTPALAST AM 18.2.1943

[...] Wir durchleben im Osten augenblicklich eine schwere militärische Belastung. Diese Belastung hat zeitweilig größere Ausmaße angenommen und gleicht, wenn nicht in der Art der Anlage, so doch in ihrem Umfang der des vergangenen Winters. Über ihre Ursachen wird später einmal zu sprechen sein. Heute bleibt uns nichts anderes übrig, als ihr Vorhandensein festzustellen und die Mittel und Wege zu überprüfen und anzuwenden bzw. einzuschlagen, die zu ihrer Behebung führen. Es hat

5 deshalb auch gar keinen Zweck, diese Belastung selbst zu bestreiten. Ich bin mir zu gut dazu, Ihnen ein täuschendes Bild der Lage zu geben, das nur zu falschen Folgerungen führen könnte und geeignet wäre, das deutsche Volk in eine Sicherheit seiner Lebensführung und seines Handelns einzuwiegen, die der gegenwärtigen Situation durchaus unangepaßt wäre. Der Ansturm der Steppe

10 gegen unseren ehrwürdigen Kontinent ist in diesem Winter mit einer Wucht losgebrochen, die alle menschlichen und geschichtlichen Vorstellungen in den Schatten stellt. [...]

Es ist verständlich, daß wir bei den großangelegten Tarnungs- und Bluffmanövern des bolschewistischen Regimes das Kriegspotential der Sowjetunion nicht richtig eingeschätzt haben. Erst jetzt offenbart es sich uns in seiner ganzen wilden Größe. Dementsprechend ist auch der Kampf,

15 den unsere Soldaten im Osten zu bestehen haben, über alle menschlichen Vorstellungen hinaus hart, schwer und gefährlich. Er erfordert die Aufbietung unserer ganzen nationalen Kraft. Hier ist eine Bedrohung des Reiches und des europäischen Kontinents gegeben, die alle bisherigen Gefahren des Abendlandes weit in den Schatten stellt. Würden wir in diesem Kampf versagen, so verspielten wir damit überhaupt unsere geschichtliche Mission. Alles, was wir bisher aufgebaut und geleistet

20 haben, verblasst angesichts der gigantischen Aufgabe, die hier der deutschen Wehrmacht unmittelbar und dem deutschen Volke mittelbar gestellt ist. [...]

Ich wende mich in meinen Ausführungen zuerst an die Weltöffentlichkeit und proklamiere ihr gegenüber drei Thesen unseres Kampfes gegen die bolschewistische Gefahr im Osten.

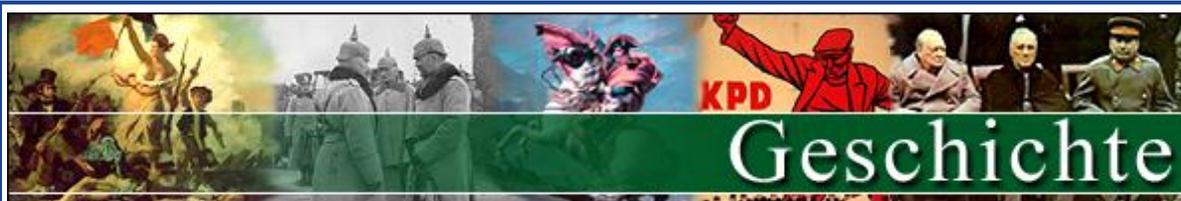
- 75 Ich frage Euch achtens: Wollt Ihr, insbesondere Ihr Frauen selbst, daß die Regierung dafür sorgt, daß auch die deutsche Frau ihre ganze Kraft der Kriegführung zur Verfügung stellt und überall da, wo es nur möglich ist, einspringt, um Männer für die Front frei zu machen und damit ihren Männern an der Front zu helfen?
- Ich frage Euch neuntens: Billigt Ihr wenn nötig die radikalsten Maßnahmen gegen einen kleinen Kreis von Drückebergern und Schiebern, die mitten im Kriege Frieden spielen und die Not des Volkes zu eigensüchtigen Zwecken ausnutzen wollen? Seid Ihr damit einverstanden, daß, wer sich am Krieg vergeht, den Kopf verliert?
- 80 Ich frage Euch zehntens und zuletzt: Wollt Ihr, daß, wie das nationalsozialistische Parteiprogramm es gebietet, gerade im Kriege gleiche Rechte und gleiche Pflichten vorherrschen, daß die Heimat die schweren Belastungen des Krieges solidarisch auf ihre Schultern nimmt und daß sie für Hoch und Niedrig und Arm und Reich in gleicher Weise verteilt werden? [...]
- 85 Der Führer hat befohlen, wir werden ihm folgen. Wenn wir je treu und unverbrüchlich an den Sieg geglaubt haben, dann in dieser Stunde der nationalen Besinnung und der inneren Aufrichtung. Wir sehen ihn greifbar nahe vor uns liegen; wir müssen nur zufassen. Wir müssen nur die Entschlußkraft aufbringen, alles andere seinem Dienst unterzuordnen. Das ist das Gebot der Stunde. Und darum lautet die Parole:
Nun, Volk, steh auf und Sturm brich los!

Voranalyse

HISTORISCHER KONTEXT (WANN UND WO?)

Die Rede wurde am 18.2.1943 im Berliner Sportpalast gehalten. Der Sportpalast war schon in der Weimarer Republik ein beliebter Ort für politische Großveranstaltung verschiedenster Parteien (u.a. KPD oder Zentrum), wurde aber gerade von den Nationalsozialisten sehr häufig genutzt, zumal ab März 1933 ohnehin keine anderen Parteien mehr existierten. Hier hielt auch Hitler 1928 seine erste Rede nach Aufhebung des Redeverbots gegen ihn. Wie der Völkische Beobachter zum Anlaß einer Hitlerrede 1942 schrieb, sei der Sportpalast angeblich ein Symbol für den Kampf der NSDAP bis zu ihrer Machtergreifung gewesen. Insofern wählte Goebbels den Sportpalast womöglich auch wegen dieser Symbolik.

Zum Zeitpunkt der Rede war die deutsche Niederlage im Krieg, auch wenn sie noch bis 1945 auf sich warten lassen sollte, eingeleitet. Am 2. Februar hatten die Überlebenden der in Stalingrad eingeschlossenen 6. Armee kapituliert. Zuvor hatte das Deutsche Reich seit dem Überfall auf Polen am 1.9.1939 und den folgenden Kriegserklärungen Frankreichs und Englands zahlreiche Erfolge gefeiert, als es schon im Oktober 1939 erst Polen schlug, am 17.6.1940 gegen Frankreich siegte und parallel die Niederlande, Belgien, Dänemark und Norwegen besetzte. Nachdem eine ursprünglich gegen England geplante Invasion verschoben wurde, wandte sich Hitler gen Osten, um die nationalsozialistische Idee vom „Lebensraum im Osten“ zu verwirklichen: Am 22.6.1941 begann der Angriff auf die Sowjetunion. Dieser verlief zunächst sehr erfolgreich, bis die deutschen Truppen im Dezember 1941 vor Moskau gestoppt werden konnten. Zum selben Zeitpunkt traten die USA nach dem Angriff auf Pearl Harbour (7.12.) in den Krieg ein (Deutschlands Kriegserklärung an die USA



Titel:

Klausur zur Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont

Adolf Hitler – Rede an die Hitlerjugend auf dem Reichsparteitag 1935 in Nürnberg

Bestellnummer:

53327

Kurzvorstellung:

- Diese ausführliche Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont für den Geschichtsunterricht der Oberstufe behandelt die berühmte Rede Hitlers an die HJ auf dem Reichsparteitag 1935
- Anhand der Quelle setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit zahlreichen Aspekten der NS-Ideologie – insbesondere dem Erziehungsideal – auseinander.
- Diese Unterrichtshilfe präsentiert die Anwendung einer speziellen Quelleninterpretationsvorlage. Anhand dieser Vorlage werden die einzelnen Anforderungen bearbeitet und die entsprechenden Ergebnisse vorgestellt.

Inhaltsübersicht:

- Rede Hitlers an die HJ auf dem Reichsparteitag am 14.9.1935 in voller Länge
- Theoretische Grundlagen der Bearbeitung
- Praktische Umsetzung der einzelnen Aspekte einer Quelleninterpretation
- Arbeitsblatt inklusive Musterlösung und Erwartungshorizont zum Einsatz als mögliche Klausur

MATERIAL

Rede auf dem Parteitag der NSDAP am 15. September 1935 in Nürnberg

Deutsche Jugend! Zum dritten Male seid ihr zu diesem Appell angetreten, über 50.000 Vertreter einer Gemeinschaft, die von Jahr zu Jahr größer wurde. Das Gewicht derer, die ihr in jedem Jahr hier verkörpert, ist immer schwerer geworden. Nicht nur zahlenmäßig, nein, wir sehen es: *wertmäßig*. Wenn ich mich an den ersten Appell zurückerinnere und an den zweiten und diesen heutigen damit vergleiche, dann sehe ich dieselbe Entwicklung, die wir im ganzen anderen deutschen Volksleben heute feststellen können: *Unser Volk wird zusehends disziplinierter, straffer und strammer, und die Jugend beginnt damit*. Das Ideal des Mannes auch in unserem Volk ist nicht immer gleich gesehen worden. Es gab Zeiten, sie liegen scheinbar weit zurück und sind uns fast unverständlich, da galt als Ideal des jungen deutschen Menschen der sogenannte bier- und trinkfeste Bursche. *Heute, da sehen wir mit Freude nicht mehr den bier- und trinkfesten, sondern den wetterfesten jungen Mann, den harten jungen Mann*. Denn nicht nur darauf kommt es an, wieviel Glas Bier er zu trinken vermag, sondern darauf, *wieviel Schläge er aushalten*, nicht darauf, wieviel Nächte er durchzubummeln vermag, sondern *wieviele Kilometer er marschieren kann*. Wir sehen heute nicht mehr im damaligen Bierspießer das Ideal des deutschen Volkes, sondern in Männern und Mädchen, die *kerngesund* sind, die *straff* sind.

Was wir von unserer deutschen Jugend wünschen, ist etwas anderes, als es die Vergangenheit gewünscht hat. In unseren Augen da muss der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie ein Windhund, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl. Wir müssen einen neuen Menschen erziehen, auf dass unser Volk nicht an den Degenerationserscheinungen der Zeit zugrundegeht.

Wir reden nicht, sondern wir *handeln*. Wir haben es unternommen, dieses Volk durch eine neue Schule zu erziehen, ihm eine Erziehung zu geben, die schon mit der Jugend anfängt und nimmer enden soll. *Von einer Schule wird in Zukunft der junge Mann in die andere gehoben werden*. Beim Kind beginnt es, und beim alten Kämpfer der Bewegung wird es enden. Keiner soll sagen, dass es für ihn eine Zeit gibt, in der er sich ausschließlich selbst überlassen sein kann. *Jeder ist verpflichtet, seinem Volke zu dienen, jeder ist verpflichtet, sich für diesen Dienst zu rüsten, körperlich zu stählen und geistig vorzubereiten und zu festigen*.

Und je früher diese Vorbereitungen anfangen, umso besser. Wir werden nicht in der Zukunft 10 oder 15 Jahre in der deutschen Erziehung versäumen, um später gutmachen zu müssen, was vorher leider schlecht geworden ist. Unsere Absicht und unser unerschütterlicher Wille ist es, dass wir schon in die Herzen der Jugend den Geist hineinbringen, den wir im großen Deutschland als den allein möglichen und für die Zukunft erhaltenden sehen möchten und sehen wollen. Und wir *wollen* das nicht nur, wir *werden es durchführen*. Und ihr seid ein Ausschnitt aus dieser Entwicklung, viel straffer und viel strammer als vor drei Jahren. Und ich weiß, es wird in den nächsten Jahren immer und immer besser werden.

Es kommt eine Zeit, da wird das deutsche Volk mit einer hellen Freude auf seine Jugend sehen, da werden wir alle ganz ruhig, ganz zuversichtlich in unsere alten Tage hineingehen in der tiefinnersten glücklichen Überzeugung, in dem glücklichen Wissen: Unser Lebenskampf ist nicht umsonst. *Hinter uns, da marschiert es schon nach. Und das ist Geist von unserem Geiste, das ist unsere Entschlossenheit, unsere Härte, das ist die Repräsentation des Lebens unserer Rasse*.

AUFGABENSTELLUNG:

1. Benennen Sie die zentralen Fakten zur vorliegenden Quelle.
2. Ordnen Sie die Rede in den historischen Kontext ein.
3. Fassen Sie den Inhalt der Rede strukturiert zusammen.
4. Nennen Sie einige zentrale stilistische bzw. rhetorische Merkmale der Rede. Welche Vorstellung vom Staat versucht Hitler den anwesenden Jugendlichen beizubringen?
5. In der Rede wird vor allem auf das Ideal vom Mann bzw. Jungen im Nationalsozialismus hingewiesen. Welche Rolle hatten Frauen bzw. Mädchen zu erfüllen?

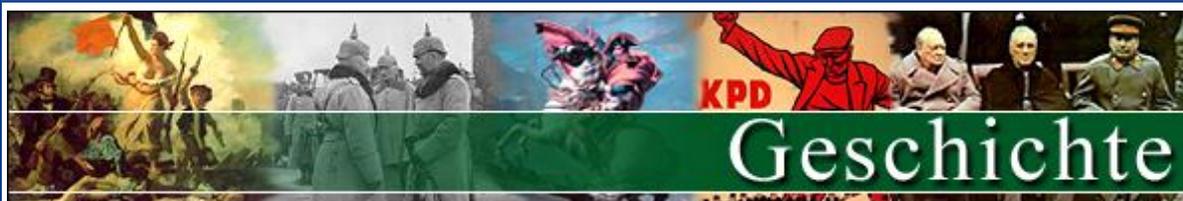
MUSTERLÖSUNG:

Zu Aufgabe 1:

Benennen Sie die zentralen Fakten zur vorliegenden Quelle.

Zunächst sollte bei dieser Aufgabenstellung kurz auf die Quelle selbst hingewiesen und zentrale formale Gesichtspunkte herausgearbeitet werden, bevor sie anschließend näher inhaltlich und stilistisch erläutert wird.

- Art der Quelle: Rede
- Datum: 14. September 1935
- Ort: Parteitag, Nürnberg
- Redner: Adolf Hitler
- Adressat: anwesende Mitglieder der NSDAP, speziell jedoch die Hitlerjugend
- Gegenstand bzw. These: In der vorliegenden Quelle wendet sich Hitler an die „Hitler-Jugend“ und weist auf die Entwicklung dieser Organisation in den letzten zwei Jahren hin.



Titel: Klausur zur Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont:
Zwei Flugblätter der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“

Bestellnummer: 53880

Kurzvorstellung:

- Diese ausführliche Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont für den Geschichtsunterricht der Oberstufe behandelt zwei Quellen zur Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose.“
- Anhand der Quellen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die ideologische Position der Verfasser und damit mögliche Motive für ihren Widerstand. Ferner lernen sie die Vorstellungen der „Weißen Rose“ von einem Deutschland nach dem Krieg kennen und können dieses mit der Realität abgleichen.
- Diese Unterrichtshilfe präsentiert die Anwendung einer speziellen Quelleninterpretationsvorlage. Anhand dieser Vorlage werden die einzelnen Anforderungen bearbeitet und die entsprechenden Ergebnisse vorgestellt.

Inhaltsübersicht:

- Auszug aus dem vierten Flugblatt der „Weißen Rose“
- Das fünfte Flugblatt der „Weißen Rose“ in voller Länge
- Theoretische Grundlagen der Bearbeitung
- Praktische Umsetzung der einzelnen Aspekte einer Quelleninterpretation
- Arbeitsblatt inklusive Musterlösung und Erwartungshorizont zum Einsatz als mögliche Klausur

1. MATERIAL

Quelle 1: Auszug aus Flugblatt Nr. 4 (Verteilt zwischen dem 27.6. und dem 12.7.1942)

[...]

Jedes Wort, das aus Hitlers Munde kommt, ist Lüge. Wenn er Frieden sagt, meint er den Krieg, und wenn er in frevelhaftester Weise den Namen des Allmächtigen nennt, meint er die Macht des Bösen, den gefallenen Engel, den Satan. Sein Mund ist der stinkende Rachen der Hölle, und seine Macht ist im Grunde verworfen. Wohl muß man mit rationalen Mitteln den Kampf wider den nationalsozialistischen Terrorstaat führen; wer aber heute noch an der realen Existenz der dämonischen Mächte zweifelt, hat den metaphysischen Hintergrund dieses Krieges bei weitem nicht begriffen. Hinter dem Konkreten, hinter dem sinnlich Wahrnehmbaren, hinter allen sachlichen, logischen Überlegungen steht das Irrationale, d.i. der Kampf wider den Dämon, wider den Boten des Antichrists.

Überall und zu allen Zeiten haben die Dämonen im Dunkeln gelauert auf die Stunde, da der Mensch schwach wird, da er seine ihm von Gott auf Freiheit gegründete Stellung im ordo eigenmächtig verläßt, da er dem Druck des Bösen nachgibt, sich von den Mächten höherer Ordnung loslöst und so, nachdem er den ersten Schritt freiwillig getan, zum zweiten und dritten und immer mehr getrieben wird mit rasend steigender Geschwindigkeit - überall und zu allen Zeiten der höchsten Not sind Menschen aufgestanden, Propheten, Heilige, die ihre Freiheit gewahrt hatten, die auf den Einzigen Gott hinwiesen und mit seiner Hilfe das Volk zur Umkehr mahnten. Wohl ist der Mensch frei, aber er ist wehrlos wider das Böse ohne den wahren Gott, er ist wie ein Schiff ohne Ruder, dem Sturme preisgegeben, wie ein Säugling ohne Mutter, wie eine Wolke, die sich auflöst.

Gibt es, so frage ich Dich, der Du ein Christ bist, gibt es in diesem Ringen um die Erhaltung Deiner höchsten Güter ein Zögern, ein Spiel mit Intrigen, ein Hinausschieben der Entscheidung in der Hoffnung, daß ein anderer die Waffen erhebt, um Dich zu verteidigen? Hat Dir nicht Gott selbst die Kraft und den Mut gegeben zu kämpfen? Wir müssen das Böse dort angreifen, wo es am mächtigsten ist, und es ist am mächtigsten in der Macht Hitlers. [...]

Quelle 2: Flugblatt Nr. 5 (Verteilt zwischen dem 27. und 29.1.1943)

Flugblätter der Widerstandsbewegung in Deutschland.

Aufruf an alle Deutsche!

Der Krieg geht seinem sicheren Ende entgegen. Wie im Jahre 1918 versucht die deutsche Regierung alle Aufmerksamkeit auf die wachsende U-Boot-Gefahr zu lenken, während im Osten die Armeen unaufhörlich zurückströmen, im Westen die Invasion erwartet wird. Die Rüstung Amerikas hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht, aber heute schon übertrifft sie alles in der Geschichte seither Dagewesene. Mit mathematischer Sicherheit führt Hitler das deutsche Volk in den Abgrund. Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern! Seine und seiner Helfer Schuld hat jedes Maß unendlich überschritten. Die gerechte Strafe rückt näher und näher! Was aber tut das deutsche Volk? Es sieht nicht und es hört nicht. Blindlings folgt es seinen Verführern ins Verderben. Sieg um jeden Preis! haben sie auf ihre Fahne geschrieben. Ich kämpfe bis zum letzten Mann, sagt Hitler - indes ist der Krieg bereits verloren.

Deutsche! Wollt Ihr und Eure Kinder dasselbe Schicksal erleiden, das den Juden widerfahren ist? Wollt Ihr mit dem gleichen Maße gemessen werden wie Eure Verführer? Sollen wir auf ewig das von aller Welt gehaßte und ausgestoßene Volk sein? Nein! Darum trennt Euch von dem nationalsozialistischen Untermenschentum! Beweist durch die Tat, daß Ihr anders denkt! Ein neuer Befreiungskrieg bricht an. Der bessere Teil des Volkes kämpft auf unserer Seite. Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt! Entscheidet Euch, ehe es zu spät ist!

Glaubt nicht der nationalsozialistischen Propaganda, die Euch den Bolschewistenschreck in die Glieder gejagt hat! Glaubt nicht, daß Deutschlands Heil mit dem Sieg des Nationalsozialismus auf Gedeih und Verderben verbunden sei! Ein Verbrechen kann keinen deutschen Sieg erringen. Trennt Euch rechtzeitig von allem, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt! Nachher wird ein schreckliches, aber gerechtes Gericht kommen über die, so sich feig und unentschlossen verborgen hielten.

Was lehrt uns der Ausgang dieses Krieges, der nie ein nationaler war?

Der imperialistische Machtgedanke muß, von welcher Seite er auch kommen möge, für alle Zeit unschädlich gemacht werden. Ein einseitiger preußischer Militarismus darf nie mehr zur Macht gelangen. Nur in großzügiger Zusammenarbeit der europäischen Völker kann der Boden geschaffen werden, auf welchem ein neuer Aufbau möglich sein wird. Jede zentralistische Gewalt, wie sie der preußische Staat in Deutschland und Europa auszuüben versucht hat, muß im Keime erstickt werden. Das kommende Deutschland kann nur föderalistisch sein. Nur eine gesunde föderalistische Staatenordnung vermag heute noch das geschwächte Europa mit neuem Leben zu erfüllen. Die Arbeiterschaft muß durch einen vernünftigen Sozialismus aus ihrem Zustand niedrigster Sklaverei befreit werden. Das Truggebilde der autarken Wirtschaft muß in Europa verschwinden. Jedes Volk, jeder einzelne hat ein Recht auf die Güter der Welt! Freiheit der Rede, Freiheit des Bekenntnisses, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten, das sind die Grundlagen des neuen Europa.

Unterstützt die Widerstandsbewegung, verbreitet die Flugblätter!



Titel:

Klausur mit Erwartungshorizont

**Widerstand im Nationalsozialismus –
Geplanter Aufruf an das deutsche Volk nach
dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944**

Bestellnummer:

59356

Kurzvorstellung:

- Diese ausführliche Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont für den Geschichtsunterricht der Oberstufe befasst sich mit einem geplanten Aufruf an das deutsche Volk nach dem Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944. Die Quelle verknüpft den Putschversuch mit Aspekten der NS-Machtergreifung. Als Quellengrundlage dient der geplante Aufruf Stauffenbergs an die Bevölkerung nach dem Attentat.
- Diese Unterrichtshilfe präsentiert die Anwendung einer speziellen Quelleninterpretationsvorlage. Anhand dieser Vorlage werden die einzelnen Anforderungen bearbeitet und die entsprechenden Ergebnisse vorgestellt. Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.

Inhaltsübersicht:

- Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur
- Musterlösung mit Zwischenüberschriften
- Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung
- Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel

SCHOOL-SCOUT.DE

Internet: <http://www.School-Scout.de>

E-Mail: info@School-Scout.de

GEPLANTER AUFRUF VON CLAUS SCHENK GRAF VON STAUFFENBERG AN DAS DEUTSCHE VOLK NACH DEM ATTENTAT AUF HITLER AM 20. JULI 1944***Hitlers Gewaltherrschaft ist gebrochen.***

Ungeheuerliches hat sich in den letzten Jahren vor unseren Augen abgespielt. Nicht vom deutschen Volke gerufen, sondern durch Intrigen schlimmster Art an die Spitze der Regierung gekommen, hat Hitler durch dämonische Künste und Lügen, durch ungeheuerliche Verschwendung, die allen Vorteile zu bringen schien, in Wahrheit uns aber in Schulden und Mangel stürzte, in unserem Volke Geister und Seelen verwirrt, ja selbst außerhalb Deutschlands verhängnisvolle Täuschung erzeugt. Um sich an der Macht zu halten, hat er eine Schreckensherrschaft errichtet. Unser Volk durfte einst stolz auf seine Redlichkeit und Rechtlichkeit sein. Hitler aber hat die göttlichen Gebote verhöhnt, das Recht zerstört, den Anstand verfemt, das Glück von Millionen vernichtet. Er hat Ehre und Würde, Freiheit und Leben anderer für nichts erachtet. Zahllose Deutsche, aber auch Angehörige anderer Völker, schmachten seit Jahren in Konzentrationslagern, den größten Qualen ausgesetzt und häufig schrecklichen Foltern unterworfen. [...]

In diesem Kriege haben Machtrausch, Selbstüberheblichkeit und Eroberungswahn ihren letzten Ausdruck gefunden. Tapferkeit und Hingabe unserer Soldaten sind schmähslich mißbraucht. Ungeheure Opfer des ganzen Volkes sinnlos vergeudet. Wider den Rat der Sachverständigen hat Hitler ganze Armeen seiner Ruhmsucht, seinem Machtdünkel, seiner gotteslästerlichen Wahnidee geopfert, berufenes und begnadetes Werkzeug der Vorsehung zu sein. [...]

Unser Ziel ist die wahre, auf Achtung, Hilfsbereitschaft und soziale Gerechtigkeit gegründete Gemeinschaft des Volkes. Wir wollen Gottesfurcht an Stelle von Selbstvergottung, Recht und Freiheit an Stelle von Gewalt und Terror, Wahrheit und Sauberkeit an Stelle von Lüge und Eigennutz. Wir wollen unsere Ehre und damit unser Ansehen in der Gemeinschaft der Völker wiederherstellen. Wir wollen mit besten Kräften dazu beitragen, die Wunden zu heilen, die dieser Krieg allen Völkern geschlagen hat, und das Vertrauen zwischen ihnen wieder neu beleben [...]¹

¹ Zit. nach Wolfgang Michalka (Hg.), Das Dritte Reich, S. 367 ff. München 1985.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Nationalsozialismus - Themenpaket Geschichte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

